



Mitteldeutsche National-Zeitung



Gauappell halle-Merseburg

Ausgabe Halle

Angabe Preise für die Gesamtauflage und für die Ausgabe Halle und Umgebung zur Zeit der Verteilung Nr. 2 für alle anderen Bezugsstellen Nr. 4. — Bezugs- und Druckverhältnisse: Halle (S.), Breite: Nr. 67, Format: Nr. 330 cm. Druckverhältnisse überall im Gau.

Verlag: Die Deutsche Front, G. m. b. H., Halle. — Die Redaktion befindet sich in Halle. — Druckerei: Die Deutsche Front, Halle. — Preis: monatlich 2,- M., vierteljährlich 5,- M., halbjährlich 10,- M., jährlich 20,- M. — Postabnahme: 210 254, Ausgabe: 42 516, Belegnummer.

Explosionskatastrophe bei Wittenberg

Sprengstoff-Fabrik Reinsdorf schwer beschädigt - Bisher 22 Tote geborgen, 30 Arbeitskameraden noch vermisst - 375 Verletzte - Der erste Überblick über den Umfang des Unglücks

Senkt die Fahnen

Dr. Tr. Wittenberg, 14. Juni 1935.

Unmittelbar vor der Eröffnung des Gauappells trifft uns die Nachricht von dem jüngeren Unglück, welches sich in den frühen Nachmittagsstunden des Donnerstags im Wittenberger Industriegebiet ereignet hat. Gedanken der Arbeit harden für Deutschland. Wie die dunkle Wolfe noch Stunden nach dem Unglück über dem gelamten Wittenberger Kreis lagerte, so laßt immer die Trauer um viele Arbeitskameraden auf allen Nationalsozialisten dieses Kampfgaues.

Viele von denen, die hier als tapfere deutsche Arbeiter den Opfertod fanden, waren erst kurze Zeit in Arbeit und Brot. Es war ihnen nicht mehr vergnügt, die Vollendung der deutschen Erneuerung zu erleben. Mag auch diese Anzahl unglücklich groß sein, so wollen wir doch nicht vergessen, daß es stets für deutsche Männer das Höchste war, ihr Leben für ihre Heimat zu opfern und, wenn es sein mußte, auch zu lassen. Wenn die unheilvollende Katastrophe vor sich geht, so wird einzig und allein die Erinnerung an diese Männer, die an der schaffenden Front Staunen auf Bauern zum Werke Adolf Hitlers fügten.

Der Geist der Kameradschaft hat erhebende Tatkraft seiner Größe gerade in den Stunden nach dem Unglück erstarkt. Summe wieder können sich fidesmütig die Rettungsmannschaften in das gefährliche Gewirr und baren noch höchstem Einsatz ihres Lebens ihre Kameraden, mit denen sie noch vor wenigen Stunden an Seite an der Werkbank gearbeitet hatten. Nur dieser tiefinneren Verbundenheit ist es zu verdanken, daß mit unerschütterter Schamhaftigkeit die Hilfsaktionen einleitet und der Transport der Verletzten unbeschädigt bewerkstelligt werden konnte.

Wie stehen an der Bahre besten deutschen Soldaten. Dieses Opfer, das uns Lebenden zu bewahren wurde, ist uns heiliges Vernehmlich und höchste Verpflichtung. Nationalsozialistische Kampfermut wird heute kämpfen im Auftrag der Arbeit. Die Männer, zu deren Ehren die Fahnen auf Halbmast gehen, sind es, denen die Arbeit beste Nationalsozialisten sind, damit leuchtende Vorbilder unseres weiteren Kampfes gewesen.

Senkt die Fahnen und halbt hoch die Erinnerung an jene Schar, die am 13. Juni des Jahres 1935 Opfer ihres Einsatzes für Deutschland geworden ist.

Wittenberg, 14. Juni. Am Donnerstagnachmittag gegen drei Uhr ereignete sich in Reinsdorf bei Wittenberg bei der Firma Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff-Fabrik (Wafag) ein schweres Explosionsunglück, dessen Ausmaß im einzelnen noch nicht zu übersehen ist.

Ein Teil des Betriebes wurde durch die Explosion stark beschädigt. Bisher konnten 22 Tote geborgen werden. Es muß leider aller Wahrscheinlichkeit nach mit einer Anzahl von etwa 52 Toten gerechnet werden. Die Zahl der Schwerverletzten wird bisher mit 75, die Zahl der Leichtverletzten mit 300 angegeben.

Nach der ersten Explosion gegen drei Uhr nachmittags entstand ein Brand, in dessen Verlauf sich weitere Explosionen ereigneten. Die letzten Explosionen erfolgten am frühen Abend. Die Brandstelle war erst gegen 8 Uhr zugänglich. Die Ursache der Katastrophe konnte bisher nicht festgestellt werden.

Bei Rehabilitationsmaßnahmen war noch keine Feststellung über nähere Einzelheiten möglich. Das Gebiet der Fabrik mußte noch abgesperrt bleiben, so daß an Aufräumarbeiten noch nicht herangegangen werden konnte. Denn nach wie vor besteht die Gefahr weiterer Explosionen, wenn auch um Mitternacht die über Wittenberg lastende Rauchwolke sich langsam verzog.

Reichsminister Dr. Goebbels hat an den Betriebsleiter der Westfälisch-Anhaltischen Sprengstoff-Fabrik in Reinsdorf bei Wittenberg nachstehendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Zu dem furchtbaren Explosionsunglück in Reinsdorf, bei dem so viele brave Arbeiter ihr Leben lassen mußten, spreche ich Ihnen meine wärmste und aufrichtigste Teilnahme aus. Die Opfer dieser Katastrophe sind als Soldaten der Arbeit auf dem Felde der nationalen Ehre gefallen. Das deutsche Volk wird ihr Andenken hoch und heilig halten.“

Den Hinterbliebenen bitte ich, mein tiefes Mitgefühl, den Verletzten meine besten Wünsche zur baldigen Wiederherstellung übermitteln zu wollen.“

An der Stelle des Unglücks

Erste Hilfsmaßnahmen - Kein Grund zu weiterer Unruhe

Unser nach Wittenberg entsandter Sonderberichterstatter drahtet weiterhin folgende Einzelheiten:

Gleich die erste Detonation kurz vor drei Uhr, der ein mächtiger Donnerstschlag folgte, hatte in dem acht Kilometer entfernten Wittenberg eine außerordentliche Wirkung. In der näheren Umgebung des Werkes und sogar in dem nach Reinsdorf zu liegenden Straßen gingen die Schaulustigen einander ein großer Gedächtnis in Trümmern, aus den höheren Stockwerken fielen Scherben auf die Straßen und verletzten einige Passanten. Durchgehende Pferdebesitzer vergrößerten noch die Verwirrung. Auffallend hierbei war, daß neuere und starke Häuser fast unbeschädigt blieben und Zerstörungen nur an älteren, niederen und zerfallenen Bauwerken, die in dem Bezirk nach Reinsdorf zu liegen, zu verzeichnen sind.

Die erste Explosion hatte mehrere Brände zur Folge, die in verbliebenen Gebäuden mehrere Detonationen hervorriefen. Schon nach 20 Minuten kamen die

ersten Verletzten-Transporte aus dem Werk. Es schien sich vorwiegend um Verletzungen durch Steine und Konstruktionsstücke zu handeln. Sämtliche privaten Kraftwagen der Stadt wurden aufgeboden, alle Karren, auch aus der weiteren Umgebung alarmiert. Als das Paul-Gerhardt-Sträßchen in Wittenberg überflutet war, wurden bereitwillig die Verletzten in Privatwohnungen aufgenommen, so sie wurden in die Nachbarschilde, zum Teil bis nach Halle gebracht. Der größte Wert wurde darauf gelegt, die Familien der Verletzten so schnell wie möglich zu benachrichtigen. Das war deshalb sehr schwierig, weil der größte Teil der Belegschaft in der weiteren Umgebung von Wittenberg, selbst in den Nachbarkreisen, wohnt.

Etwas nach einer Stunde kamen noch ganz vermisst die ersten Reinsdortler Arbeiter nach Wittenberg. Wie immer in solchen Fällen, tauchte eine Fülle von falschen Gerüchten auf, doch vermochten die Sicherheitsorgane, die Polizei, die SA und die Technische Hilfskräfte, die Bevölkerung zu beruhigen und davon zu überzeugen, daß für sie keine

DAZ flaggt Halbmast

Berlin, 14. Juni. Dr. Ley hat wegen der schweren Explosionskatastrophe bei Wittenberg folgende Verfügung erlassen:

„Mit tiefer Trauer steht das ganze kampfende Volk an den Bahnen der Opfer des Reinsdortler Explosionsunglücks. Die Deutsche Arbeitsfront wird ihre Verbundenheit durch die Tat beweisen. Als äußeres Zeichen unserer innigen Kameradschaft mit dieser schwer heimgeleiteten Gefolgschaft ordne ich an:

Sämtliche Dienststellen der DAZ setzen sofort die Arbeitsaufnahme bis einschließlich des Beisetzungsstages der Opfer auf Halbmast. Zum Dienstanfang wird auf fünf Tage Trauerflor angelegt.“

Berlin, 14. Juni. Dr. Ley hat an den Betriebsleiter der Westfälisch-Anhaltischen Sprengstoff-Fabrik in Reinsdorf bei Wittenberg folgendes Telegramm gerichtet:

„Mit tiefer Erschütterung höre ich von dem großen Unglück, dem so viele brave deutsche Arbeiter zum Opfer gefallen sind. Sie sind für Deutschland gefallen, das ganze Deutschland trauert um sie. Was die Deutsche Arbeitsfront zur Abwendung der durch das Unglück entstandenen schlimmsten Not tun kann, soll geschehen. Ich habe zunächst die Ueberweisung von 50 000 Mark verfügt.“

Gefahr mehr bestand. Die Geschäfte in Wittenberg schlossen im Laufe des Nachmittags.

Eine erste Befichtigung der Unglücksstätte, die in weitem Umkreis aus Gründen der Reinheit abgesperrt blieb, ergab, daß die Gebäude weit übertrieben waren. Es ist auch nicht etwa das ganze Werk, sondern nur ein einzelner Teilbetrieb von dem Unglück betroffen worden. In den anderen Fabrikteilen und Anlagen ist glücklicherweise nur Gebäudeschaden zu verzeichnen.

Der Gesamtbetrieb erleidet im wesentlichen keine Unterbrechung. Es bedarf in der Hauptsache lediglich einiger Reparaturarbeiten an dem äußeren Bild der Gebäude. Die Unfallstelle selbst war noch in den letzten Nachmittagsstunden im Rauch gehüllt, aus dem ab und zu Feuerzeichen hervordrang. Nach der ersten Explosion trat sofort die Verkeimung der Luft ein. In kürzester Zeit trafen auch die Wehren aus Wittenberg und der Umgebung ein. Ferner Sanitätsmannschaften, Ärzte, sowie SA- und SS-Mannschaften, die zum größten Teil gar nicht mehr eintrafen, brachten und lagerten in weitem Umkreis Absperungen voran, sowie die Bevölkerung der näheren Umgebung, die verständlicherweise zunächst hart befragt war, beruhigten. Zunächst zog die Schutzpolizei Posten auf und sperrte die Straßen um das Werk herum ab, damit niemand in die Gefahrenzone kam und der Feuerwehr für die Mannschaften und Rettungswagen reibungslos verlaufen konnte.

Die Parole der NSDAP

Kündet der Gauleiter auf dem Gauappell am 14./16. Juni 1935

Wir formen einen Tonkrug

Ein Töpfermeister hält Wertunterricht in hallischen Schulen

Die ganzen Jungen der Schule strahlen über einmal. Die letzte Stunde fällt heute aus! Dafür haben wir Wertunterricht in der Turnhalle...

großen horizontalen Schwingfläche. Und obenauf liegt ein großer, nasser Tonlumpen. Da vor aber stand Töpfermeister Fr. Rathmann aus Zellgietzen in Soltau...

Meister Rathmann, unter seinen hübsigen Frauen blühen jetzt lustig zuckelnde Neugierchen herout. Die Bombenmel aufgetempelt, und in den Ohrspeicheldrüsen trägt er als Zeichen seiner Meisterwürde vierkantige geschliffene Ohrringe, plaudert zuerst von seiner Lehrjahrs- und Gesellenzeit Damals, das ist nun schon lange her, verlangte die ehrsame Töpferkunst von jedem Gesellen noch

Biwad des Schwarzen Korps

Großes Zelllager der Schutzstaffel anlässlich des Gauappells

Unter den Veranstaltungen zum Parteitag unseres Gauwes am nächsten Sonnabend und Sonntag wird die hallische SS mit einer besonderen antreten. Auf der Pierderrenbahn in den Waffendorfer Weiden wird am Sonnabend, dem 15. Juni, ein großes Zelllager eröffnet! Zutropfen Lagerleben wird sich dort abspielen und ersten Dienst mit man beobachten können. Interessant wird der verschiedenartige Zellbau sein, verlockend der Duft der qualmenden Feldblumen.

Alle Volksgenossen aus Halle, alle Parteigenossen, die zum Appell in der Gaustadt sein werden, laßt die Schutzstaffel zum Besuch ein. Gegen ein nur kleines Entgelt werden hunderte von Volksgenossen mitten drin stehen im

eine ausgeübte Wanderzeit. „Und so habe ich“, erzählt der Meister, „die halbe Welt kennen gelernt. 36 Jahre war ich im Ausland, zuerst in London, dann in Kanada und in fast allen großen Städten Nord- und Südamerikas sowie der alten Welt. Fünfzehnhalb Jahre haben allein die Wanderungen von Ort zu Ort ausgemacht.“

Meister Rathmann hat sich den Wind ebenfalls um die Nase wehen lassen, und er ist sehr stolz auf sein Handwerk. Als er sich hinsetzt und behend wie ein Junge trotz seiner 68 Jahre auf die Töpferleihe sitzt, werden mit einem Male ausstehende Sungen müdemäuschlich. Der rechte Fuß legt die Schwingfläche in Bewegung, auf dem Scheitelkopf liegt ein roher, unförmiger Klumpen Ton; drei, vier Umdrehungen, geschickte Hände freisteln beständig den Klumpen und schon ist er schön rund, mit glatter, glänzender Außenfläche.

200 Sungen machen fingerrunde Augen. Wie bei einer Zeitpausenahme wächelt langsam ein Blumenkropf in die Höhe. Und so entstehen in rascher Folge ohne jede Hysterie ein weißbauchiger Krug mit schön geschwungenem Henkel, eine Topfchenform mit hübschlich eine „algriechische“ Vase mit filigranen Verzierungen.

Als aber Meister Rathmann gar die Erlaubnis gibt, einmal selbst an der Drehscheibe

Parteitruauer im Gau

Eine Anordnung des Gauleiters

Der Gauleiter des Gauwes Halle-Merseburg, Hr. Rudolf Jordan, ist aus dem von dem schweren Unglück betroffenen Kreis Wittenberg zurückgekehrt, nachdem er die Inspektions- richte bei Reinsdorf besichtigt hat und den Schwerverletzten an ihren Stellen persönlich seinen Besuch abgabte. Unter dem ersigeltenden Eindruck von dem tragischen Schicksal, das die Arbeitskameraden des Kreises Wittenberg betroffen hat, erläßt er folgende Anordnung:

- „In tiefer Trauer stehen die Nationalsozialisten des Gauwes Halle-Merseburg an der Bahre der durch das furchtbare Unglück von Reinsdorf gestlenen Kameraden der Arbeit. Zum Zeichen der inneren Anteilnahme der Parteio rganisation des Gauwes Halle-Merseburg ordne ich an: 1. Alle Dienststellen der Partei fllagen mit sofortigem Beginn bis einschließlch des Beiehungstages haltbar. 2. Sämtliche Fahnen der Parteio rganisation sind während derselben Zeit umflort zu tragen.“

Rudolf Jordan Gauleiter.



Meister Rathmann läßt eine Vase entstehen

um es eben von den Jungen im Alter von 1 bis 14 Jahren nicht anders erwartet, in der großen Turnhalle. Dort steht, von den Kindern aufgebaut, ein eigentümliches Zwischengesell. Wie eine Maschine sieht es aus, denn, dicht über dem Erdboden, mit einer

Vagerleben der „Schwarzen Saboten“, werden sich freuen können und SS beim Dienst und beim Spiel. Besondere Ueberrassungen sind vorgesehen. So ist jeder Besucher eingeladen zu Völkerversuchen mit Speck, die die Gullastationen des 1. Sturmkommandos spenden werden. Bis 21 Uhr ist Verpflegungsempfang, jeder darf seinen Hunger stillen, selbst wenn er tagelang gefastet hat. Anschließend ist dann ein großes SS-Konzert, zu dem zwei SS-Musikzüge und zwei Spielmannszüge antreten werden. Mit dem reichsten Programm lei nur das große militärische Potpourri mit Schlichtenmusik erwählt, das mit einem Schlichtenfeuerwerk auf den Terrassen der Rennbahn verbrannt wird. Danach ist noch nicht feststehend, sondern nun ist erst Wanderverhall. Auch hier wird, wie schon oft in Halle, der Musikzug der 26. SS-Standarte zum Tanze spielen.

Also auf zum Zelllager der hallischen SS. Bis 20 Uhr erwartet die SS ihre Freunde und fördernden Mitglieder, alle Kameraden der verschiedenen Formationen und der nationalsozialistischen Jugend.

Am Sonntag, dem 16. Juni, ist der Abschluß des SS-Treffens zum Gauappelltag, an dem die Standarten 84 (Wittenberg), 91 (Wittenberg) und die 26. (Halle) zusammen

Die Spartafasse wird bauen

Sitzung der hallischen Gemeinderäte

Dieser Tage fand die sechste Sitzung der Gemeinderäte 1935 im Sitzungszimmer des Rathhauses statt. Die zur Beratung stehenden Punkte behandelten zum großen Teil Angelegenheiten der städtischen Liegenschaftsverwaltung. Darüber hinaus berührten noch nachfolgende zwei Punkte allgemein Interessantes:

- 1. Genehmigung einer angelegentlichsten Aufgabe zur Durchführung der unschuldig notwendigen Anstandsbesorgungsarbeiten im Lehmannschen Park. 2. Antrag zum Voranschlag über die Verwaltungskosten der Stadtpartafasse für 1935.

Der Oberbürgermeister hatte am 1. Mai d. J. bekannt gegeben, daß er aus dem Gedanken heraus, städtische Einrichtungen soweit als tragend möglich der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, sich entschlossen habe, die Garteneranlagen auf Lehm an n s Plätzen der hallischen Bevölkerung zur Benutzung freizugeben. Dieser Entschluß hat überall freudigen Widerhall gefunden.

In stiller Ruhe, abgeschlossen vom Treiben der Großstadt, liegt der Lehmannsche Park. So recht eine Oase der Freude und Erholung für den naturliebenden Städter. Die öffentlichen Grünflächen an der Saale, die von einer Wäschung und Geschlossenheit ist, wie sie man kann eine andere Stadt in nächster Nähe der dichten Bebauung aufzuspüren hat, erstarkt durch die Lehmannschen Garteneranlagen eine weitere wertvolle Bereicherung. Vorhandene des Parkes sind allerdings noch verschiedene notwendige Sicherungs- und Anstandsbesorgungsarbeiten zu leisten. Die Arbeiten sollen be schleunigt werden, daß der Park noch im Laufe dieses Sommers der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann.

Die für die Herrichtung erforderlichen Mittel sind vom Oberbürgermeister zur Verfügung gestellt worden. Eine gründliche Überholung des Parkgeländes wird erst im Jahre 1936 erfolgen.

Die Stadtpartafasse zu Halle hat sich in den letzten Jahren außerordentlich günstig entwickelt. Die Gesamteinnahmen sind auf rd. 58 Mill. Mark gestiegen, die Zahl der Konten auf rd. 154.500. Die ständige Steigerung der Zahl der Gefälligkeitsfälle in allen Verhältnissen der Spartafasse und vor allem auch die zunehmende Bebauung im Süden und Norden unserer Stadt, hat den die Spartafasse veranlaßt, in den letzten Jahren verschiedene Maßnahmen zu ergreifen, die den Sparern den bequemsten mit der Spartafasse erleichtern sollen. Dem hiesigen Zweigstellen hat besonders die am Waldendbrunnen (Steubenstraße 4), die sich gut

Wie uns loben mitgeteilt wird, findet das Wasserfest auf der Saale, das im Rahmen der hallischen Feiertage geplant war, mit Rücksicht auf des schwere Explosionsunglück in Reinsdorf nicht statt

Nähere Mitteilungen ergeben noch im Laufe des heutigen Tages.

sein werden. Um 20 Uhr steigt in der „Saale-Isolbauerei“ ein großes SS-Sonntagsfest, zu dem ebenfalls ganz Halle mit den Zeitnehmern des Gau-Appells eingeladen sind. Anschließend ist Tanz in allen Räumen.

Nachmal: Auf, zur SS beim Gauappell am 15. und 16. Juni!

Luffracht von Halle nach München und Rotterdam

Eine bisher fehlende Mittagsfrachtverbindung Halle-Leipzig-München hat sich als recht bemerkbar gemacht. Derselben Umstand Rechnung tragend, hat die Deutsche Luft Hansa eine direkte Verbindung Halle-Leipzig nach München geschaffen, die es ermöglicht,



Gespannt die Jungen dem werdenden Werk

Güter in nur einer Stunde 50 Minuten von Flughafen Halle-Leipzig nach München zu des fördern.

Der Flugplan sieht hierfür folgende Zeiten vor: 15 Halle-Leipzig 12.10 am München 14 Uhr. Güterannahme bei den Stadtannahmestellen bis 11 Uhr, bei der Flugleitung bis 12 Uhr.

Auch Holland ist nun an das Radiofrachtverfahren angeschlossen worden. Güter, die von Halle-Leipzig mit dem um 22.15 Uhr abfliegenden Nachtmaschine befördert werden, treffen in Rotterdam am 5.15 Uhr, in Antwerpen am 5.45 Uhr ein und liegen den örtlichen Empfängern bereits bei Geschäftseröffnung vor. Verzögerung der Sendungen erfolgt nach Eintreffen auf dem betreffenden Flughafen. Sendungen in Antwerpen am 22.40 Uhr, Rotterdam 23.10 Uhr ausgeliefert, treffen in Halle-Leipzig um 5.25 Uhr ein und werden hier ebenfalls auf dem Flughafen sofortlich abgefertigt. Außer der genannten stehen noch weitere 18 Tages- und eine Nachtfrachtverbindung für die Güterbeförderung zur Verfügung, die es ermöglicht, Güter nach allen Orten des In- und Auslandes mehrmals täglich zum Versand zu bringen.

Vor der Kirche nur Weiße und Schwarze

Rechtsfrei um eine 800jährige Mühle in Trotha

In Halle sind gegenwärtig drei Mühlen in Betrieb: die Schuberth'sche Mühle in der Trothaer Straße mit elektrischem Antrieb und anschließender Großbäckerei, die Steinmühle am Ausgang des Mühlwegs und die Trothaer Mühle. In früheren Jahren sind es deren erheblich mehr: so die Gimmiger Mühle am Stadtrand, die Knecht'sche Mühle, die Sanghe Mühle am Silberberg Weg und die Knecht'sche Mühle, die etwa vor 100 Jahren von der Stadt erworben und abgegraben worden ist. Interessant ist vor allem das uralte Trothaer Mühlenwerk, das etwa 800 Jahre alt ist. Bereits das Kloster Trotha hat die Mühlegraben trocken lassen und eine Mühle in Betrieb genommen, was das Kloster überhaupt eine Reihe anderer Mühlen in der Gegend besaß, darunter auch die Steinmühle.

Wenn der Besucher das stattliche Trothaer Mühlengrundstück betritt, so merkt er freilich nichts von diesen ehemaligen Mühlen. Im Laufe der Jahrhunderte hat sich die Mühle fast zu mal erneuert und erst vor Monatsfrist ist ein letztes altes Bauwerk, ein Fachwerkbauwerk, abgerissen und an seiner Stelle eine Anlage errichtet worden. So modern und hübsch geworden ist, so wirkt dennoch das vielstöckige Gebäude mit den niederen langgestreckten Nebenbauten, insbesondere vom Mühlgraben aus, durchaus nicht profanisch. So, die unmittelbare Umgebung mit ihren zahlreichen Fruchtbäumen, den hohen Silberpappeln und der üppigen Weiden, ist so schön und idyllisch, daß man die Behauptung wagen darf, nicht leicht einen zweiten, gleich schönen Platz in der unmittelbaren Umgebung Halle's zu finden.

Der heimische Besucher wird ganz benommen, wenn ihm die komplizierten Apparate gezeigt und erklärt werden, die mit leinem Schmirren und Surren Tag und Nacht in Bewegung sind

fastzeit noch haben wie der für die Mühle glückliche Ausgang zweier interessanter, langwieriger Streitigkeiten. In dem einen Fall ging ein Jahrzehnt hindurch der Streit mit der Großwägen Papierfabrik um das Wasser. Die Fabrik schloste wieder und in wasserarmen Perioden, so daß der Mühle der nötige Antrieb fehlte. Diese Streitigkeiten auf ein altes Recht, nämlich die Fabrik ihre Tore zu schließen habe, wenn der Wasserstand am Trothaer Wegel auf 2,65 Meter gesunken ist; im zweiten Falle ging es um die Fischereirechte. Hier lagte die Fischgenossenschaft gegen die Mühle, die gestiftet auf ein uraltes Privileg die Fischerei im Mühlgraben betrieb. Dieser Prozeß dauerte 9 Jahre, ging durch alle Instanzen und wurde gleichfalls für die Mühle entschieden.

Aber eines noch viel eigenartigeren Charakteres kann sie sich rühmen. In Trotha steht ein altes Feldsteinkreuzlein St. Trithem. Hinter der Kirche ist die Beerdigungsstätte für die Trothaer Bevölkerung. Vor der Kirche aber haufen und haufen nur die „Weißen“ und die „Schwarzen“ begraben werden, nämlich die Mäler und die Pastoren.

So nebenbei erzählt man auch, daß 10 000 Jentner Getreide in der Mühle lagern, zwei Drittel Roggen, das andere Drittel Weizen. Und zwar ist das ein sog. Pflichtenlager und muß jeweils auf gleichen Stand gehalten werden und darf nicht mit Stunden belastet sein. Früher war das Weizen ein Del-, Schneide- und Mehlmühle und der Delmühle (Kaps) kam die Hauptbedeutung zu. Erst mit dem Aufkommen des Petroleum, etwa nach 1870 erfolgte die Umstellung auf die ausschließliche Getreideverarbeitung.

Der Hausherr ist mit dem Golt auf den Hof hinausgetragen. Kein Pferdegeschpann mit Plannaggen läßt sich mehr blicken, geschweige denn Säge tragende Esel, die uns ebendamals



Die Steinmühle

erfolgt durch die politischen Leiter oder an der Abendstunde.

Kreisleitung Saalfeld:
Wegen des kaffinfindenden Gauappells fällt der Schulungsabend der politischen Leiter am Freitag, dem 14. Juni, in den entsprechenden Ortsgruppen aus. Der nächste Schulungsabend findet am Freitag, dem 21. Juni statt.

NS-Frauenhilfe, Ortsgruppe Leipzig Turm:
Heute 20 Uhr findet im Rahmen unserer Pflichtmitgliederversammlung die Vorstellung der Nachtbildreihe „Das schöne Schicksal“ im Hotel Stadt Leipzig statt.

NS-Frauenhilfe, Ortsgruppe Freitalfeld:
Heute 20 Uhr Pflichtmitgliederversammlung im Schlachthofrestaurant.

Deutsche Arbeitsfront Kreisverwaltung Halle (Saale)-Stadt:
Die Betriebszellenobmänner bzw. Betriebsmaler aller Betriebe wollen sofort wichtiges Material auf der Kreisverwaltung Abt. Propaganda abholen.

Wir machen gleichzeitig darauf aufmerksam, daß die Patetten für den Gauappell von den ausreisenden Betrieben sofort bei ihrer zuständigen Ortsverwaltung abzuholen sind.

Arbeitsrat, Bezirk Halle:
Zum 1. Juni tritt der Arbeitsrat am Sonntag, dem 10. Juni, werden folgende Stellenliste angeordnet: 1. Uhr Reichshofausgang Thielensstraße vor dem Hofamt; 6.45 Uhr Kaffee Hermann, Burgstraße.

Alle ehemaligen Arbeitsdienstmateraden werden nochmals aufgefordert, sich pünktlich an einem dieser Stellplätze einzufinden. Ausgang: 10 Uhr!

Arbeitsrat, Mitgliedschaft Halle-Nord:
Freitag, den 14. Juni findet im Pfarrhaus Engelhardt, Bernburger Straße 24, die Gründungsversammlung der Mitgliedschaft Halle-Nord im Arbeitsrat statt. Alle ehemaligen Arbeitsdienstmateraden sind herzlich eingeladen. Ausweisarten sind mitzubringen.



Die Trothaer Mühle Zeichnungen von Kurt Marzolph-Halle

in dieser 24stündigen Arbeitszeit 400 Jtr. Getreide zu Mehl vermahlen können. Weich ein anderes Bild bietet diese Mühle als die alten kleinen Windmühlen rings in der Umgebung, die im Gegensatz zu den Großmühlen, die für den Handel arbeiten, das Korn der Selbstversorgung vermahlen. Dort ist alles zwar sehr romantisch, aber auch dümmel und flüchtig. Weizen, Dinkel, Roggen, jeder Gegenstand ist hier mit einer jahrzehntelangen Weidenschaft bepackt. Hier hingegen herrscht eine unendliche Sauberkeit, kein Mehl kann aus dem geheimnisvollen Maschinen ausströmen, alle Räume sind hell und geräumig. So modern die Mälshalle ist (das Korn wird nicht zwischen Steinen, sondern zwischen Stahlwalzen gedreht), der Wert ist noch der nämliche wie vor 1000 Jahren: die Kraft des Windes hält zwei mächtige Mühlräder in ununterbrochener Bewegung.

ein unentbehrliches Mühlenrequisit dünkten. In ihrer Stille sind große Annehmlichkeiten, große Konstruktionsvorschriften mit hochgeputzter Frucht. Soweit auf einmal bringen sie, wie viele, viele Getreide an vielen, vielen Tagen nicht herbeischaffen könnten.

Parteiliche Bekanntmachungen

Ortsgruppe Trotha:
Die Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Trotha fällt heute aus; neuer Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Ortsgruppe Viktoriaplatz, Zelle B und C:
Die für den 14. Juni angelegte Zelleneversammlung findet erst am 27. Juni statt.

Ortsgruppe Büschdorf:
Die Ortsgruppe Büschdorf veranfaßt am Montag, dem 17. Juni 20 Uhr im Gasthaus Wöhrer einen Filmabend. Es läuft der Film „Ich für Dich und Du für mich“ sowie ein Programm. Alle Volksgenossen sind dazu herzlich eingeladen. Verkauf der Eintrittskarten

Neue Filme in Halle

CS Niederplatz Großkinoemachen

„Mensch, ist das ein Mädchen, ein fabelhaftes Mädchen, mit einem Wort: köstlich!“ Dieses derart charakterisierte, fabelhafte Weizen ist „Beißie“, Kolonnenführerin im Reinigungsamt „Blühland“, die mit viel Temperament, Holsatz und übermäßigem Frohsinn ihre Mannschaft zu dirigieren weiß, die einen vermeintlichen „Gamer“ — im Hintergrund mit Liebe — auf den rechten Weg bringen will, um dann schließlich nach der entscheidenden Enttarnung der Komödie in den Armen des garmenten „Gamer's“ zu landen.

Ein überaus launiges, lustiges „Großkinoemachen“ ist das, was uns „Niederplatz“ hier vorführt; ihre antiseptische Frische und Komik präben tausend kleine Leuchlein aus. Köstlich zum Beispiel, wie sie die Bohnerbüchen unter ihre Füße schannt und walzerartig das Partett bearbeitet! Ihr Partner ist Wolf Altsch-Kepp, den wir selten so naturfrisch-geflut und frei spielen sehen. Auch die übrigen Rollen sind gut besetzt: Hermann Wiska und Hans Richter besonders erfreulich. — Weitere Folge humorvoller und mit starkem Charakter behafteter Einzelgenen — das ist dieser Lustspielfilm, und es erfüllt sich voll und ganz sein Zweck: das Publikum eine Stunde lang angenehm zu unterhalten und zu belustigen! E-S.

CS. Große Ulrichstraße Siebe nach Noten

Er singt englisch, sie singt teils englisch, teils französisch, beide unterhalten sich in deutscher Sprache; wenigstens ist das, was wir hören, deutsch, wenn wir auch mehr als einmal von den Lippen der Spielenden etwas anderes abzulesen glauben. Er, das ist Ramon Novarro, zwar kein Maurice Chevalier, aber einer von Americas Filmspielern. Sie, das ist Jeanette MacDonald, und besonders von ihres Liebreizenden

Schmollens willen beliebt. Was sonst noch mitspielt, verdient keine Erwähnung, angenommen vielleicht den rabenschönen Statistiker (Henry Armetta), der sich im Schmelze seines Angeichts abmüht, seinen beiden Berufen, Taktanzführer und Lebensphilosoph zugleich zu sein, gerecht zu werden. Eine Filmoperette nach bewährtem Schema. Man brauchte nur die ersten Bilder zu sehen, um zu wissen, wie es endet. Mit allen Eigenheiten, die diese merkwürdige und für die Filmproduzenten wohl so bequeme Gattung der verfilmten Operette befiht. Am Anfang geht es noch. Man kann sogar herzlich lachen, vorausgesetzt, daß man sich nicht an amerikanischen Manierlichkeiten löst. Wenn man aber — zum miselerten Male sehen wir eigentlich diese Szenen vor und hinter den Kulissen? — die ewige Singerei und die kolorierten Bilder beginnen, dann wird die Zumutung zu groß für einen durchschnittlichen mittelmäßigen Geselmann. Der Bereich mit dem geschmackvollen deutschen Film „Nacht im Blut“ drängt sich auf und stimmt wehmütig. Auch da gab es viel Musik, aber Musik und Spiel fanden nicht als fremde Größen nebeneinander, sie waren miteinander und ineinander zum Gange verbunden. Hier wünscht man sich etwas weniger Noten und etwas mehr Spiel um die Liebe.

Ein lebenswerter Beifilm bietet ein Mutterbeispiel protesten amerikanischen Humors. Zugleich offenkundig er in trauriger Deutlichkeit, was die Amerikaner in verhältnismäßig kurzer Zeit aus der schönen englischen Sprache gemacht haben. D.Sch.

Saalehöhen werden aufgeforstet

Wettin. Auf den benachbarten Saalebergen sind bis jetzt rund 80 000 Kiefern und Fichten angepflanzt worden. Gleichzeitig sind die Wege der Umgebung verbessert worden. Auch die Straße nach Döblich soll ausgebaut werden, das letzte noch fehlende Stück einer im Saaletal verlaufenden Nordübergangsbahn.

1 Stück 32,-
3 Stück 90,-

PALMOLIVE-SEIFE

Mehr als Seife - ein Schönheitsmittel

HERSTELLER: PALMOLIVE-BINDER & KETELS G.M.B.H. HAMBURG

Ueber Torgau ragen Türme

Sie erzählen uns von allen Zeiten



Altes Siegel der Stadt Torgau. Die Stadtkirche (St. Marien) mit beiden Türmen, von denen heute nur noch einer steht.

Hüten will gelernt sein

In den nächsten Wochen finden folgende Schulungsbüden statt:

Sonntag, den 16. Bradmond (Juni), Mtscherlich, Kreis Wertheburg, bei der Gutswerswaltung der Landesstellenämter.

Sonntag, den 23. Bradmond (Juni), Mehlingen, Kreis Bernburg, in der genossenschaftlichen Bauernschule, G. Böhmann.

Sonntag, den 30. Bradmond (Juni), Misgerode (Mansfelder Seeretz), bei Herrn G. Schnerl.

Die Schulungsbüden beginnen jeweils um 8 Uhr vormittags; sie finden gegen 10 Uhr beendend, so daß ein jeder Schäfer rechtzeitig zu seiner Herde zurückkommt, um sie bis zum Abend füttern zu lassen.

Die Schulungsbüden sind nicht nur Veranstaltung für die Schäfer allein. Hüter heißt fahrgenäß auch in dieser Richtung vertraut zu sein und sich eigenes Können und Urteil aneignen, liegt im Bestreben eines jeden Schäferleiters, Schäferleiters und solcher, die es werden wollen. Der Besuch der Schulungsbüden ist daher auch allen interessierten Bauern, Landwirten und Gutsbeamten empfohlen.

Wie sieht's in Laucha?

Laucha (Anhalt), 13. Juni. Der Donnerstag als sechster Tag im Gefegelswettbewerb im Mtscherlich Laucha-Dorndorf brachte bei heißer Temperatur und damit herzerwärmender guter Terrain, aber nur mäßigen Meilwinden, wiederum einen Anzahl Strafenfälle, die fast alle in nordöstlicher Richtung endeten. Alle Fänge gelangen dank ausgezeichneter themischer Strömungen, während sich am Spang vor allem am Nachmittag nicht Bedeutendes ereignete. Der Stand des Wettbewerbs ist gegenwärtig so, daß die Mtscherlichgruppe Chemnitz in Führung liegt, Franzenhausen, Wagnersburg und Laucha dürften nach den letzten Ergebnissen die nächstbesten Mtscherlichgruppen sein.

Scheune ist keine Reparaturwerkstatt

Weißenfels. Wegen fehlerhafter Brandstiftung war vor dem Amtsgericht Weißenfels angeklagt W. B. aus Pöterna. Am 8. April gegen 10 Uhr ging die Scheune seines Vaters in Flammen auf und beschädigte außerdem die Giebelseite des benachbarten Hauses schwer. Dieser Brand soll B. dadurch verursacht haben, daß er bei der Reparatur eines Motors in der Scheune die nötige Kohlenfuge nicht richtig machte. Der Staatsanwalt hielt die Schuld des Angeklagten für erwiesen und beantragte 100 Mark Geldstrafe oder zehn Tage Gefängnis. Das Gericht erkannte auf 80 Mark Geldstrafe und beordnete es als eine bedeutende Verjährungsfrist, in einer Scheune eine Reparaturwerkstatt für Motorräder einzurichten.

Weißenfels. (Wegen Unterschlagung von Lohngebern) wurde der Bauläufer S. W. aus Weißenfels vom Schöffengericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Das Pferd schlug aus

Gödnitz. Als der 22 Jahre alte Bauer Richard Müller im Stall nach dem Fohlen sehen wollte, wurde die Güte unruhig und schlug aus. Müller wurde am Kopf so heftig getroffen, daß er auf der Stelle tot war.

Leipzig. (Am Arbeitsplatz tot aufgefunden.) In seinem Arbeitsplatz im Geschäft einer Firma am Markt wurde der 56 Jahre alte Heizer Jakob Wändner aus der Wilschauer Straße tot aufgefunden. Vermutlich ist der Mann das Opfer einer Kohlenoxydgasvergiftung geworden.

Henn. (Zählungsergebnisse.) Beim Einziehen eines Elektrizitätsvertrages wurde der Elektriker Seban aus Wittenberg so schwer, daß er verstarb.

Raumburg. Staatsanwaltschaftler Hoffmeister beim Landgericht in Raumburg ist zum ersten Staatsanwalt bei der Staatsanwaltschaft des Kammergerichts in Berlin ernannt worden.

Der alte Turm aber steht in seiner Bauweise und im Bauwerk völlig von dem heutigen Stadtbild ab. Fast sämtliche Gebäude unserer Stadt sind verputzt, dieser Turm aber zeigt seine Bruchsteinmauern ohne jede Verkleidung. Die Aufmauerung ist barockhaft im Lot und im Winkel erfolgt, trotzdem das bei den völlig unregelmäßigen Steinen sehr schwierig war. Damit aber gemindert der Bau einen Reiz, für den uns erst in jüngster Zeit wieder Verständnis erwachen ist.

Die Natursteine der Torgauer Stadtkirche sind bei der Erneuerung nicht genutzt, sondern nur mit Wasserfall geschichtet. Der prächtige raue Porphyr blieb sichtbar, die herrliche Handwerksarbeit wurde nicht zu bedeckt. Diese Bauausführung sollte in der Reichweite der Bildhauer Salomon von den Dreifaltigkeitsmarien für alle dem gezeichneten Mauern ersichtlich empfohlen werden. Damit eine praktische Möglichkeit, bodenständige Kultur neu zu beleben. Als Graf Diemo von Brebna um das Jahr 1100 den ersten Bau der Marienkirche errichten ließ, muß diese Kunst des Maurers noch als ähnlliche technische Leistung bewundert worden sein, wie in unseren Tagen etwa die Errichtung von Säulenhallen aus Eisen und Beton.

Was unsere Vorfahren hier geschaffen haben, das war urdeutsch. Lautenbach, vom feinsten Dorfsteine bis zu den Domen von Worms und Speyer, den mächtvollen „Sachsenburgen“ am Rhein und den Festspielen dieser Baukunst in unserem Gaugebiet, in Raumburg, auf dem Petersberg und an vielen anderen Orten, sind über zwei Jahrhunderte lang in unerschöpflicher Abwandlung eine Grundform des Bauens in unserem Vaterlande geworden, die uns heute Zeugnis geben von der mannhaften Gläubigkeit jener großen Deutschen, die unser Land wiederherstellten.

Die Schaumung der Stadt beschränkte sich damals auf die höchsten Teile des Porphyrfelsens, der heute ganz unter der Straßen- und Häuserbede verschwunden ist. Alle Wälder zeigten die Spuren, wie sie damals sehr auf schönem Hügel hinausragend über die Ebene und als Krone die weitläufige Kirche von St. Marien. Ein altes Siegel stellt sie dar: mit dem hohen Turmpaar, das die nordöstliche Kirche auf dem Hügel abhebt von dem freistehenden, helmseligen Glockenturm des Siedens.

Als gebräuchlichste Erkennungszeichen „romanischer Baukunst“ gilt der Rundbogen, wie ihn die Fenster des Nordwest-

Der alte Turm der Torgauer Stadtkirche.



Bestrafter Hochverrat

Raumburg. Nach 1 1/2-jähriger Verhaftungsdauer im ersten Prozeß gegen die Raumburger Kommunisten vor dem 5. Strafsenat des Berliner Kammergerichts im Schwurgericht zu Raumburg wurde am Donnerstag folgendes Urteil verkündet:

Die Angeklagten Paul Reichardt und Paul Janke werden freigesprochen. Wegen Verletzung eines hoheitserzögerlichen Untersuchungsbeschlusses wird die Angeklagte Erich Ziegler zu 7 Jahren Zuchthaus, Bernhard Richter zu 6 Jahren Zuchthaus, zu je 6 Jahren Zuchthaus, Alfred Großkopf zu 4 Jahren Zuchthaus, Johannes Seinemann zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, die Zeugin zu 3 Jahren Zuchthaus, Gustav Kahl, Otto Bornhagen und Erich Rohdus zu je 2 Jahren Gefängnis, Kurt Heindel zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, Willi Höhn zu 1 Jahr Gefängnis.

Fahpreisermäßigung zum Gauappell

Die Reichsbahn direktion Halle (Saale) teilt mit: Zum Besuch des Gauappells kommt Bahnschiffahrten nach Halle (Saale) von allen Bahnhöfen im Umkreis von 75 Tarifkilometern zum Halle (Saale) auszugeben. Die Karten gelten zur Einfahrt am 15. Juni ab 0 Uhr und am 16. Juni, zur Rückfahrt bis zum 17. Juni 1935 (spätester Antritt der Rückreise). Die aufwärts des Umkreises von 75 Kilometern hinwärts nach Halle (Saale) aufzugehende Sonntagsschiffahrten erhalten die gleiche Geltungsdauer.

Es wird noch wärmer

Der Reichswetterdienst, Dienststelle Magdeburg, meldet am Donnerstagabend:

Der ausgeübte und harte Druckdruck, der am Mittwoch nach dem Kaltluftdruck einsetzte, hat am Donnerstag zu einer raschen Wetterverbesserung geführt. Der Himmel war wieder vorwiegend heiter, die harte Panikwetterbildung, die am Mittwoch noch zu Schauern führte, ließ im Laufe des Tages nach, so daß meist nur noch leichte hohes Gewölke am Himmel stand. Auch die Temperaturen begannen wieder anzusteigen, sie erreichten im mitteldeutschen Hochlande 24 bis 25 Grad, auf dem Brocken beobachtete man eine Höchsttemperatur von 14 Grad. Die Druckverteilung bildet über Mitteleuropa ein hohes über Polen und Ungarn, dem ein Tief über dem nördlichen Frankreich gegenüberliegt. Zwischen beiden wird sich alsbald eine föhliche Luftströmung ausbilden, die wieder wärmere Luftmassen nach Mitteleuropa führt. Es dürfte daher die Temperatur in der nächsten Zeit weiter ansteigen. Später kann sich Abkühlung des subarktischen Tiefs durch erneut aufkommende Westwetterung bemerkbar machen.

Ausflügen bis Sonnabend abend

Um die Sibirischen schwanzende Wälder, im neuen heller, freundliche Gewinnungspäher, besonders im Westen unseres Reiches, aufkommende Gewitterneigung.

Wasserstands-Meldungen

Table with columns: Station, Datum: 13. Juni 1935, Wechse, Fall. Rows include Saale, Großschiff, Permburg, Calbe, Oberpegel, Calbe, Unterpegel, Gräbenne, Elbe, Reiterberg, Müritza, Dresden, Saara, Rittenberg, Nohlau, Aken, Warff, Maderbühl, Zaamer Münde, Wittenberge, Rensin, Dörmitz, Pörschburg, Dörmitz.

2000 Hektar Wald verbrannt

Aus der Waldbrandstatistik des vorigen Jahres

Der unerwartlich große Segen des Waldes verpflichtet, ein gemittelt Treueverhältnis zum Wald zu gewinnen. Es darf niemand gleichgültig lassen, wie der Wald gepflegt und sein Wild gehetzt wird, auf welche Weise die den Wald bedrohenden Gefahren zu vermeiden sind oder wie er sich für den Wiederherstellung des „Alten“ und damit für das Allgemeinwohl einbringen kann. Vor allen Dingen muß jeder wissen, wie er sich im Wald zu benehmen hat. Was hier wichtig ist, bildet, ist nicht zum Weiden und zum Reiten, sondern bestimmt zum Erhalten bleiben da. Wenn heute die meisten Waldbäume und Waldgewächse gefährlichen Schuß genießen und verbieten ist, sie zu sammeln, so wird hoffentlich bald eine Zeit kommen, da sich solche Verbote von selbst erledigen und der Mensch über jene Reize des Jergens verfügt, die ihn vor der geringsten Schädigung des Waldes bewahrt.

Er wird dann auch reiflich begreifen haben, daß der Wald kein Ort zum Spielen ist. Bilde sich doch niemand ein, daß er vorzüglich sein kann, nach dem Genuße einer Zigarette jede Brandstiftung zu verüben. Die meisten Waldbrände wurden absichtlich herbeigeführt, weil der Wirtschaftler sich die mächtige katastrophale Tragweite seines unbedachten Handelns zu wenig klargemacht hatte. Die Statistik der Waldbrände ist immer noch erschreckend. Im Zeitraum von drei Aufwachen (1934) brannten allein im Norddeutschen Tiefland gegen 2000 Hektar Wald und Moor.

Leipzig. (Der Erweiterungsbau am Ostflügel der Deutschen Böhre.) Ist soweit fertiggestellt worden, daß nun mit der Amortisierung begonnen werden kann. Der Neubau enthält im Erdgeschoß einen Lesesaal mit 100 Plätzen, einen Hörsaal der Bibliothekschule, Kinderablagen, Verwaltungszimmer und Diensträume. Ingesamt sind rund 660 000 Rände in dem Neubau unterzubringen. Die Baukosten betragen rund 600 000 Mark.

Wittenberg. (Ehrenpatenschaft des Führers.) Der Führer und Reichkanzler hat die Ehrenpatenschaft für den neuem Kind des Schneidermeisters August Galt übernommen.

Wieder Ruhe in Wittenberg

Letzte Meldung unseres Sonderberichterstatters

Wittenberg, 14. Juni. In den späten Abendstunden ist in Wittenberg wieder vollständige Ruhe eingeleitet. Die Erregung, die sich unmittelbar nach der ersten Explosion der Bevölkerung kundgegeben hatte, wurde sehr bald durch das sofortige Eingreifen der Polizei besänftigt und die Bevölkerungsdichte aus Wittenberg und der näheren Umgebung beruhigt sich allmählich wieder. Da sehr viele Arbeiter aus den betroffenen Betrieben und den anliegenden Arbeitsstätten nach der ersten Explosion ihre Arbeitsplätze verlassen hatten und sich nicht sofort wieder einfanden, war es zunächst verhältnismäßig schwer, einen Heberstand über die Zahl der Opfer zu gewinnen. Von den etwa 300 Verletzten konnte der größte Teil nach Anlegung von Notverbanden wieder in die Wohnungen entlassen werden. Die zeitliche Bekleidung der Verletzten ging verhältnismäßig leicht von statten, da sehr bald nicht nur sämtliche Verletzte aus Wittenberg ausgehoben waren, sondern auch aus der näheren und weiteren Umgebung, so auch aus Weitz und Leipzig Verletzte herbeigefahren wurden. In den umliegenden Dörfern und in Wittenberg selbst haben die Explosionen im weitestesten nur Sachschäden angerichtet. Personen sind hier nicht zu Schaden gekommen.

pisiktor wird Sowjetruße

Moskau, 14. Juni. Eine Anzahl deutscher Kommunisten und Salonbaldschweifen, die von der Reichsregierung ausgebürgert worden sind, haben bei der Sowjetregierung um die Erteilung der sowjetischen Staatsangehörigkeit nachgesucht. Einem Teil der in Deutschland Ausgebürgerten, darunter dem berühmten ehemaligen Regisseur der Berliner Volksbühne, Erwin Piscikator, ist das sowjetische Bürgerrecht auf ihren Antrag hin verliehen worden.

Familienkatastrophe fordert drei Tote

Sollan (Küsterberg Heide), 14. Juni. Der Schwermörder Heinrich hatte mit seinem zwölfjährigen Sohn Otto ein Boot gemietet, die beiden waren etwa 250 Meter von der Küste entfernt, als sie am Meer zwei Freunde des Otto warteten, die den kleinen Peter hat, sie mitfahren zu lassen. Beim Einsteigen kam das letzte Boot ins Schwanken, das es kenterte und die Anwesen ins Wasser fiel. Der kleine Peter und sein Freund Hans ertranken, während der Vater den zweiten Freund seines Jungen retten konnte. Die Eltern warteten nahmen sich das Unglück so zu Herzen, daß sie beschlossen, durch Selbstmord mitmachen an dem Leben zu scheitern. Die Mutter konnte gerettet werden, während der Vater schon tot war, als man in die Wohnung einbrach.

Hungriges Schwein tötet Kinder

Wien, 14. Juni. Auf einem Bauernhof in der Nähe der dalmatischen Stadt Rodigrad hat sich ein merkwürdiges Unglück ereignet. Während der Bauer und seine Ehefrau auf dem Feld arbeiteten überließ ein hungriges Schwein das in der Wiege liegende vierjährige Kind als Leberkost des Ehepartners und tötete es durch Würgen am Kopf. In dem folgenden Bericht über den Rodigrad heißt, sollen sich in der letzten Zeit sehr häufige Vorfälle ereignet haben.

30 Wohnhäuser niedergebrannt

Subepel, 13. Juni. In der Ostflucht La-polca am Plattee drach Mittags mittig aus unbekannter Ursache ein Großfeuer aus, dem schnell dreißig Wohnhäuser zum Opfer fielen. Infolge des ortsnahen Sturmes geschah es bisher den Feuerwehren nicht, des Brandes Herr zu werden.

Ähn-Berlin in 5 Stunden 9 Minuten

„fliegender Kölner“ ab 1. Juli

Berlin, 14. Juni. Die Deutsche Reichsbahn stellt vom 1. Juli ab auf der Strecke Berlin-Köln einen neuen Schnellzug ein. Der gegenwärtig in den Verkehr des „fliegenden Kölners“ in den Verkehr. Es handelt sich auch hier um einen zweifelhafte Schnellzug, dessen Zusammensetzung gegenüber dem „fliegenden Hamburger“ noch wesentlich verbessert worden ist.

Der FD 15, der nur 2. Klasse führt, fährt um 7 Uhr früh von Köln ab und trifft 12.09 Uhr in Berlin auf Bahnhof Zoo, 12.20 Uhr auf Bahnhof Friedrichstraße und 11 Minuten später auf dem Schlesischen Bahnhof. Der Gegenzug, der FD 16, verläßt um 19.01 Uhr den Schlesischen Bahnhof, je 10 Minuten später den Bahnhof Friedrichstraße und den Bahnhof Zoo und erreicht die Hauptstadt des Reichlandes 18 Minuten nach Mitternacht. Die Wagen halten für eine halbe Stunde zwei Minuten in Hannover, Hamm, Dortmund, Essen, Duisburg und Düsseldorf.

Der „fliegende Kölner“ hat auf den Probefahrten eine Geschwindigkeit von mehr als 133 Kilometer erreicht, jedoch kann naturgemäß diese Geschwindigkeit mit Rücksicht auf den Streckenverlauf nicht voll ausgenutzt werden. Der „fliegende Kölner“ übersteigt die Geschwindigkeit des deutschen FD-Juges auf gleicher Strecke nach um eine Stunde und 20 Minuten.

Maire Weyerhäuser in Gang

Zacoma, 14. Juni. Das Ehepaar Wales, das im Vorjahr durch die Unterdrückungspolitik bereits getötet worden ist, an der Entführung des Millionärs Weyerhäuser beteiligt gewesen zu sein, wurde vom Salt Lake City hierher überführt, um sich vor dem Bundesgericht in Zacoma, das als Gericht des Landes zuständig ist, zu verantworten.

Bei der ersten Vernehmung behaupteten beide ihre Unschuld. Von dem Gericht wurde für jeden der Beschuldigten eine Bürgschaft von 100.000 Dollar festgelegt. Da sie sich außerdem erklärten, die Bürgschaft aufzubringen,

Fünf Erdteile melden:

Andenkensüßer als Jubiläumsgäste

Die bekannte Vorliebe der Engländer für Andenken an alle möglichen, oft recht lobenswerten Gelegenheiten hat während der Jubiläumstage den föniglichen Haushalt allerhand Souvenirs gesammelt. Schon nach den ersten Tagen der Feierlichkeiten hatte man sich genötigt gesehen, die Erinnerungsgegenstände unter Kontrolle zu stellen, da nicht weniger als 200 Stück verschwunden waren, offenbar von Gästen mitgenommen. Man hat aber gelegentlich der großen Empfänge auch den Schatz auf das Tafelsetzer ausgeben müssen. Die besondere Verdienste der zuständigen Stelle hat das Verschwinden eines großen silbernen Spießers erzeugt, weil man sich ein solches nicht vorstellen kann, wie dieses schwere und umfangreiche Stück fortgebracht werden konnte. Es findet jetzt im Buckingham-Palast nach jeder Veranstaltung sofort eine große Silbermusterung statt, um wenigstens einigermaßen einen Überblick darüber zu behalten, was verschwunden und was noch vorhanden ist.

Tollwütige Katze vernichtet Ein seltener

Englisches Kanonenboot. Ein seltener Englisches Kanonenboot, das im englischen Kanonenboot des Reiches verbleiben sollte, wurde am Nord bei einer Raube, die einigen Matrosen Bismunden beigebraut hatte, Tollwut erkrankt. Aus diesem Grunde verfuhr der Kapitän, Kapitän Suban auf demselben Wege zu erröden, um in Frage kommenden Mannschaften kräftlich behandelbar zu lassen. 60 Meilen vor Nord Suban lief das Kanonenboot auf Grund. Es

musste Mittwochnachts mit der Besatzung aufgegeben werden. Die gelagte Ausrüstung der „Sanitäts“ wurde am Donnerstagsabend von einem Schwefelgeschiff des Kanonenbootes nach Nord Suban gebracht werden. Manzion und wertvolle Vorräte sind bereits in der vorangegangenen Nacht mit Hilfe von Booten gelandet worden.

Streikende in USA wollen Der Holzarbeiter

Brücken sprengen. Der Holzarbeiterstreik im nordamerikanischen Staate Oregon scheint nach den letzten Berichten immer bedrohlichere Formen anzunehmen. Der Gouverneur von Oregon soll bereits Korrekturen getroffen haben, um Hilfsabteilungen zur Unterdrückung erwarteter Unruhen heranzuziehen. Diesen Entschluß des Gouverneurs führt man darauf zurück, daß die britische Polizei nicht mehr ausreicht, um mit den durch den Streik verursachten Unruhen fertig zu werden. Sämtliche Gefängnisse sind bereits überfüllt und man hat beschlossen, in Fabriken und an anderen geeigneten Gebäuden Holzstämme einzurichten, um die sich dauernd vergrößernde Zahl von Unruhestiftern und Streikposten unterzubringen. Allein die Zahl der verhafteten Streikposten beträgt 237. Das Zentrum der Unruhen befindet sich in Bristol Hill, wo die Sägemühle von Portland das Hauptquartier zu sein scheint. Extremistische Elemente durchschneiden die elektrischen Licht- und Kraftleitungen an verschiedenen Stellen der Stadt und verschaffen sich Dynamit um damit, wie sie drohen, Straßen und Brücken zu sprengen, falls man ihre Forderungen nicht erfüllen werde.

Urteil im Rundfunkprozeß gefällt

Ueber sieben Monate Dauer des Prozesses

Berlin, 14. Juni. Im Rundfunkprozeß, der seit dem 5. November 1934 die 6. Große Strafkammer des Reichsgerichts beschäftigte, verhandelte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Neumann, am Donnerstags folgenden Urteil.

Der Angeklagte Korte, früherer kaufmännischer Direktor der Westdeutschen Rundfunk AG, im jetzigen Amt, gegen den Angeklagte Dr. Erwin Sauer, Direktor der Mitteldeutschen Rundfunk AG, wird das Verfahren in den Fällen „Kunferndung“ und „Radio-Mitteln wegen Verjährung eingeleitet. Der Angeklagte wird im übrigen freigesprochen.

Der Angeklagte Pechow, Staatssekretär a. D. und früherer Reichsjustizminister, ist der attienrechtlichen Untreue in vier Fällen sowie der Beihilfe zum Parteiverrat des früheren Reichsministers Dr. Frey schuldig und wird zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten Gefängnis und zu Geldstrafen von 500, 1500, 2500 und 500 M verurteilt. Die Freiheitsstrafe und die Geldstrafen sind durch die Unterlassungshaft verurteilt. Im übrigen wird auch dieser Angeklagte freigesprochen.

Der ehemalige Geschäftsführer der Reichsrundfunkgesellschaft Dr. Kurt Magnus ist der attienrechtlichen Untreue schuldig und wird zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten Gefängnis und zu Geldstrafen von 1500 und 2500 M verurteilt. Auch bei diesem Angeklagten sind die Freiheitsstrafe und die Geldstrafen durch die Unterlassungshaft verurteilt. Im übrigen wird auch dieser Angeklagte freigesprochen.

Der frühere Rundfunkintendant Dr. med. Hans Felsch ist der attienrechtlichen Untreue sowie der Beihilfe zum Parteiverrat durch den früheren Reichstagsminister Dr. Frey schuldig und wird zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr Gefängnis und in den Fällen der Untreue auch zu Geldstrafen von 3000 500, 1000 und 1500 M verurteilt. Die Unterlassungshaft wird mit 11 Monaten auf die Freiheitsstrafe angeschlossen. Im übrigen wird der Angeklagte freigesprochen.

Der Angeklagte Dr. Felix Roth, früherer Direktor der Mitteldeutschen Rundfunk AG, ist der attienrechtlichen Untreue schuldig und wird zu einer Gefängnisstrafe von 7 Monaten Gefängnis und zu Geldstrafen von insgesamt 2000 M verurteilt. Die Strafen gelten als verurteilt. Im Falle Radio-Kunferndung wird das Verfahren wegen Verjährung eingeleitet.

Im übrigen wird auch dieser Angeklagte freigesprochen.

Der frühere Direktor der Schlesischen Rundfunk AG, Emil Jorast, ist der attienrechtlichen Untreue schuldig und wird zu 6 Wochen Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 2000 M verurteilt. Die Freiheitsstrafe gilt dann als verurteilt. Im übrigen wird auch er freigesprochen.

Danzig weist Juden aus

Danzig, 14. Juni. Der lettische Staatsangehörige Theodor Loewy ist durch Verlegung des Polizeipräsidenten mit Freit von drei Tagen aus dem Gebiet der freien Stadt Danzig ausgewiesen worden.

Loewy war Herausgeber der jüdischen Zeitschrift „Danziger Echo“ und wurde vor einigen Tagen wegen Pressevergehens und des Verstoßes gegen die Bestimmungen des Senats in Haft genommen.

Ein sechsjähriger Knabe beging in der Nähe der polnischen Stadt Stetel Selbstmord, da er beim Spiel auf der Landstraße einen Freund lo unglücklich getroffen hatte, daß dieser von einem vorbeifahrenden Auto getötet wurde.

Greifen die Signalarmlüge in Memel durch?

Scharfe Note in Vorbereitung.

Paris, 14. Juni. Die französischen Militärmedien, bereiten die französischen, englischen und italienischen Regierungen eine neue gemeinsame Note an Litauen vor. In dieser sollen sie sich mit dem absehenden Beschluß der Litauer auf die erste Note vom Monat April in der Memel-Frage ereilt hat, nicht einverstanden erklären und zu erklären geben, daß die litauische Diktatur, falls unglückliche Ereignisse eintreten sollten, nicht auf ihre Unterjochung rechnen dürfe.

Wenn diese Meldung zutreffen sollte und die Signatarmlüge sich zu einem solchen Schritt veranlaßt sehen, so dürfte immer noch ein Stoffungsstimmern vorhanden sein, daß den litauischen rechtschmändigen Zuständen in MemelLand endlich Einhalt geboten wird. Lange genug haben sich die Unterjochungsmächte des Memelland mit dem Außerachtlassen Litauens prozessieren lassen. Das Memelland fordert endlich sein vertriebes Recht!

Neues in Kürze

Nach zweitägiger Anwesenheit in Leningrad ist der sächsische Außenminister Reichs nach Moskau zurückgekehrt. Er reiste bereits am Donnerstags wieder ab und wird nach einem kurzen Besuch in Charlott und Kiew die Rückreise nach Prag antreten.

Die Deutsche Kolonialtagung des Reichs

kolonialbundes wird am Freitag, dem 14. Juni, in Freiburg i. Br. mit dem Geschäftsjahren der Verbände eröffnet.

Als Aufsicht zum Reichshandelsreferat legten Reichsorganisationsleiter Dr. Weg und Reichshandelsreferent Schmidt am Donnerstag und am Freitag des Reichstages in Berlin Kränze nieder.

Eine SA-Führertagung findet am Freitag, Sonnabend und Sonntag in Bad Schandau unter Vorsitz des SA-Stabschefs Lange statt. Sämtliche Obergruppen- und Gruppenführer der SA nehmen daran teil.

Die Ostlandtagung des NSD fand ihren Ausklang in einer Gedenkfeier im Zarenbergdenkmal, der Aufsicht des Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg, der seit 1917 Schutz- und Schirmherr des NSD war.

In einem Dorf bei der polnischen Stadt Riesjama erschoss ein polnischer Bauer seinen Sohn, da dieser sich weigerte, auf Befehl des Vaters sich von seiner erbt vor zehn Tagen geschiedenen Frau zu trennen, die dem Vater nicht gefiel.

Die Deutsche Flottendelegation unter Führung des Reichsleiters von Ribbentrop hat sich am Donnerstags wieder nach London zurückgegeben, wo die Verhandlungen am 14. Juni programmgemäß wieder aufgenommen werden.

Die internationale Arbeiterversammlung in Genf nahm mit 57 gegen 49 Stimmen eine von der Arbeiternmergruppe vorgelegene Entschließung an, die sich grundsätzlich für ein allgemeines Abkommen über die 40-Stunden-Arbeitswoche ausspricht.

„Massage-Salons“ dicht gemacht

Großer Schlag der Berliner Sittenpolizei

Berlin, 14. Juni. Die Zentralstelle zur Bekämpfung unzüchtiger Bilder und Schriften beim Landesstrafpolizeiamt Berlin hat dieser Tage einen großen Schlag gegen zahlreiche „Massage-Salons“ getraute Unternehmungen höchst zweifelhaften Charakters geführt und zehn solcher Salons geschlossen.

Schon seit einiger Zeit war es den Beamten der Zentralstelle aufgefallen, daß im Berliner Verkehrsraum in einigen sogenannten „Massage-Salons“ schon in den Nachmittagsstunden ein lebhafter Verkehr herrschte. Auch liefen mehrfach ungenauer unter die Ruhe und lellte sich, daß sie einen durchaus herabwürdigen Charakter angenommen hatten.

Um die Besucher zu überführen und das anständige Gewerbe nicht in Mißkredit zu bringen, wurde überraschend und schlagartig von den Kriminalbeamten in den Räumen von zehn solcher Salons eine Durchsuchung vorgenommen. Man fand alle Vermutungen bestätigt. Die Inhaber und dort beschäftigten „Mitteltinnen“ mußten letztendlich den Weg zum Polizeipräsidium antreten.

In einigen der „Unternehmen“ wurde auch noch eine Menge anstößiger Schriften und Bilder vorgefunden. Die Salons wurden selbstverständlich sofort geschlossen. Inhaber und „Mitteltinnen“ sehen ihrer geistlichen Bestrafung entgegen.

Von berlesien Dienststelle wurden ferner zwei Aufhandlungen in der Friedrichstadt wegen Verkaufes von unzüchtigen Bildern und Schriften durchsucht. Bei der Durchsuchung der Laborräumlichkeiten konnte zahlreiches dergleichen Material beschlagnahmt werden. Die Inhaber sehen einer empfindlichen Bestrafung entgegen.

Vorsicht vor Fliegen - sie verbreiten Krankheiten!

Die unschuldig aussehende Fliege ist eines der gefährlichsten Insekten. Sie laufen unnötig Gefahr, wenn Sie versuchen diese Pest durch Schwache Mittel zu bekämpfen. Viele Fliegen würden nur betäubt. Sie müßten aber alle getötet werden, um

die Krankheiten zu verhindern, die sie verbreiten. Gift betäubt nicht, sondern tötet!

Gift-Zeräubung gibt keine Fliegen! Die Giftflanze M verlegt, um Sie gegen Fliegen zu schützen. Verlangen Sie deshalb diese gelbe Karte mit dem schwarzen Band und dem Fliegenbild, dann sind Sie sicher, daß Sie wirklich Gift erhalten.

Zuschriften an die

FLIT

16200410104 un!



UFA

Schauburg
Ab heute Freitag
Sonntagritimmung
für 2 fröhliche Stunden,
Sonntagslaune
für die ganze Woche schenkt der
fröhliche, volkstümliche Tonfilm.



Alle Tage ist kein Sonntag
Ein in hell leuchtenden Farben
fesseltendes Lebensbild — ein Film
voll Spannung, voll beschwingter
Heiterkeit und voll frohen Treibens
nach dem gleichnamigen, welt-
bekanntem Lied von Professor
Carl Lewins.
Mit der größten Besetzung:
Carola Höhn
ein liebes Mädchen mit Verstand
Wolfgang Liebeneiner
das edele Ich.
Adela Sandrock
eine pflichtige, kluge u. energische
Großmutter, wie sie es nur einmal
gibt.
Paul Henckels • **Annie Markart**
u. v. a. m.
Ein Lied, das von Herzen kommt!
Ein Film, der zum Herzen spricht!
Dazu ein sensationelles Vorgangsbild:
Die Jugend hat Zutritt!

Bleyle
Kleider, Anzüge
Pullover, Westen, Hosen
usw.
Größte Formen- und Farbauswahl bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 64

UFA

Alte Promenade
Wir verlängern!
2. Woche!

Stiefreik



Ein hehrer, lustiger, derb-
gemüthlicher Film, an dessen Witz
herzhaft gesunder, vollstimm-
licher Humor, frischer, lebendiger
Witz und natürliche, handliche
Komik als Paten stand!

In den Hauptrollen:
Trude Marlen • **Paul Richter**
Hell Finkenzeller • **H. Ehrhardt**

Werktags: 4.00 6.30 8.10 Uhr
Sonntags: 3.00 5.30 8.10 Uhr

Herrenhüte
Mützen
Millitäreffekten
Straßburger Mullager
Eisbein
Halle (S.), Leipziger Straße 14

Schönheit u. Nützlichkeit
find bestimmt
gute
Liegesofa
Wir bieten Ihnen
große Auswahl
zu 49,- 60,-
75,- 99,- usw.
Gebr. Jungblut, Albrechtstr. 37
Verlangt überall die MNZ

UFA

Filmfreunde,
nach einem Abendspielergang an den zwei
Nachwuchsstellungen
im Ufa-Theater Alte Promenade
heute Freitag und morgen Sonnabend
Emil Jannings
große schauspielerische Leistungen in
Der letzte Mann
(Regie: F. W. Murnau)

Neuaufführung dieses gewaltigen Stimm-
wunder. Das Bildkunstwerk — **Fast
keine Schmitz!** — Starke Bild-
wirkung. — **Erregende Spiel-
handlung** — Gute Musikuntermalung.
Beginn täglich 8 Uhr. — Preise ab 80 Pfennig
Vorverkauf eröffnet.

MNZ - Kleinanzeigen
Die innerhalb dieser Rubrik erscheinenden Werbeanzeigen (einsellige
Gegenseitenanzeigen) veröffentlicht die MNZ in der Ausgabe Halle
und Umgebung zum Preise von 20 Pf. je Zeile Lebensschriwort und
8 Pf. für jedes weitere Textwort in der Grundschrift.

Wid. Gerichte
Büchliche
Zähler
12-3-Summe-
Wählung im Wan-
den ob. Osten für
loset oder später.
Kings u. 2 207
an 2023, 60s,
Bierstraße 45.

Wid. Gerichte
Stufen
robust, flach. In-
stener, verlauf.
Sattelle Fran-
cansit Ruffler,
Galle-S., Ginde-
straße 11.

Wid. Gerichte
Wid. Gerichte
Wid. Gerichte
Wid. Gerichte
Wid. Gerichte

Gasthaus Eincke, Reideburg
Herlicher Restaurant - Garten
Angenehm, Familien-Aufenthalt
an d. Endstat. d. Straßenbahn 9

Wid. Gerichte
Schlafmittel
geruchl. Weiss-Stein-
pulver, 400 Stk.
2023, 40s,
Gallestraße 45.

Wid. Gerichte
Wid. Gerichte
Wid. Gerichte
Wid. Gerichte

Wid. Gerichte
Wid. Gerichte
Wid. Gerichte
Wid. Gerichte

Wid. Gerichte
Wid. Gerichte
Wid. Gerichte
Wid. Gerichte

Stadttheater Halle
Heute, Freitag, 20 bis 22 Uhr
Der Hochzeiter
Schmuck von H. Schenk und M. Reich
mit Musikalischer u. Bühnen-
Schaubild, 20 bis 22 Uhr
Beginn der 13. Fokette
Sonnabend, 20 bis 22 Uhr
Beginn der Nachmittags-
Vorstellung
Sonntag, 10, 16, 6, 10, 30 bis 10 Uhr
ein Maler hat sich verlobt
Operette von H. Bloß

Wid. Gerichte
Wid. Gerichte
Wid. Gerichte
Wid. Gerichte

Wid. Gerichte
Wid. Gerichte
Wid. Gerichte
Wid. Gerichte

Wid. Gerichte
Wid. Gerichte
Wid. Gerichte
Wid. Gerichte

Wertvolle Winke fürs Wochenende

Raum sind die Tore der Fabriken und Büros geschlossen, kaum ist der letzte Hammerschlag verklungen, der letzte Pfechtel gefeilt, da überkommt den Menschen der Arbeit eine große Sehnsucht. Die Sehnsucht nach der Natur. Die Sehnsucht nach blühenden Bäumen, nach Wäldern, Wäldern und Bergen, die die deutsche Landschaft gefahren und den heutigen verflachten Menschen Erholung und Ruhe bringen. Da strebt er hinaus aus den Mauern der lärmenden Städte, aus dem Hasten und Treiben heisender Straßen, strebt zu dem wachsenden Frieden und der erlösenden Freiheit in dem Dom der schönen Gottesnatur.

Wohndende. Ein kurzes, unbeendetes Wort nur ist es und heißt doch den ganzen Menschen um, führt ihn in eine andere Welt, den Welt, heißt ihn aus den Fesseln des Alltags heraus und stellt ihn mitten hinein in ein großes, gewaltiges Erleben. Das Erleben

ungebundenen Freunde in einer Welt, die über dem Alltag steht, ist den schaffensgebundenen Menschen über ihr eigenes „Ich“. Auch die hellste Lampe, die näher und weitere Umgebung unserer Arbeit, vermag wertvolle Werte zu vermitteln. Rings um die Grenzen des Stadtbereiches öffnet sich dem Suchenden und Verlangenden ein weites Feld seiner Wünsche und Ziele, ein kleines Paradies für die Herzen des ewig holden Großstädters. Rings um das kleinere Bäumchen liegen nach und fern die Stätten naturgebener Freude. Bergen und Berge, Dörfer und Felder, Wälder und Flüsse schaffen für die Bewohner unseres Gebietes das schöne Wochenende.

Auf der Saale gleiten die Boote durch ruhende Bienen, durch Auen und Talgründe zu frohem Lagerleben in die schönen Ausläufer der Halbtage- und Umgebung. Auf den Landstraßen rollen die kleinen und großen Kraftwagen, die Motorräder und Gasräder nach

allen Himmelsrichtungen aus dem halbtägigen Stadtleben hinaus, um ebenfalls irgendwo im Grünen das ersehnte Ziel zu finden. Auf Feldwegen und Waldwegen wandert der Fußgänger durch wogende Kornfelder, durch die Schuppen gründer Wälder, dahin. Hoch oben am Himmel und Himmel der Berg- und Wälder winken frohe Menschen im Ziel der Ferien, wo auf der Saale wenig klein, wie Spielzeuge, die Schiffe und Boote kramen und kramen fahren. Und auch aus ihnen winken fröhliche Menschenkinder zurück. Ein den Hängen des Thüringer Waldes, auf den letzten Hügelrücken des Harzes, in der Goldenen Aue, in der Dübener Heide, allüberall wandern die Ausflügler, und aus glänzenden Siedeln sammelt der deutsche Arbeitsmensch neue Kraft für sein unermüdetes Schaffen, hier schöpft er aus dem ewigen Uraquell Natur eine unendliche Fülle neuer Energien. Eine zwei

Tage, jener kurze Sommerabendmatttag und der gleich darauffolgende Sonntag bringen Zehnung und geistigen Stoff für eine ganze mühsame Woche angepannter Arbeit.

Die Wochen, die die kurzen, freien Stunden in der freien Natur verbringen dürfen, feiern nur einmal im Arbeitsleben, noch einmal so geführt in ihre Wälder hinein, mit frischer Kraft vollenden sie die Arbeit, zu der das Wochenende neuen Ansporn gibt. Die Tore der Fabriken und Büros haben sich wieder geöffnet und nehmen alles auf, was arbeitsfreudig heimgekehrt ist. Beim Gießen der Feder über das Papier, beim ewig gleichen Schläge des Sammers auf das glühende Eisen bleibt etwas übrig; eine Erinnerung an ein schönes Erlebnis. Es bleibt die Hoffnung zurück für die Zukunft, die Erinnerung an das Gewesene, das große Erlebnis, die Erinnerung an ein schönes Wochenende.

Kurzhaus
Kaffeegarten Böllberg
Großer schattiger Garten
Saal • Vereinszimmer
Jed. Sonntag ab 3.30 Uhr KONZERT

Ein angenehmer Ausflug
Naturgarten Röpzig
am schönen Saalestrand
Bad Holleben 55
Dampfer-Verbindungen

Besucht das Restaurant und Gartenlokal
„Sansouci“
Am alten Spielplatz • Bei P. Brindig
Angenehmer Aufenthalt für Familien und Vereine, 7 Min. von der Endstation der Linie 1, Autobus-Haltestelle

Gasthof zue Nachigall
Reideburg Inh. Eberhardt
Jeden Sonntag
Kränzchen - Mod. Jazzmusik

Gasthof „Grüne Tanne“
Zoberitz b. Halle
2 Min. entfernt von dem neuen Reideburg-
Autobahn-Bau. Bes. Albert Marx.
Ruh. 217 St., Vornehmliches Saal- und
Gartenlokal, Litsenmädchen, Aus-
spann u. Autounterland, Kegelbahn.
Jeden Sonntag Tanz!

Berschenke Nietenleben
Jeden Mittwoch und Sonnabend
Tanzabend
Sonntags Kaffee-Konzert
anschließend Tanz

„Fruchtweinschenke“
Fernauf-Teichs 15
Gutenberg
das Hallische Gränzing
ein feuchthühliches
argemüthliches Ausflugsziel.

Besucht die
Gaststätte „Saaletal“
Besitzer Max Schrader
Bradwyl b. Neurasoccy (Saale)
Dampfer-Anlegestelle

Gasthof „Feetuna“
Saalzmünde
Herliches Ausflugslokal i. unteren Saale-
tal. Inh. H. Heintz, Post Saalzmünde 302

Kleiner Schweizerling
Wettlin a. d. Saale
Schöner Ausflugsort! Größtes Garten-
lokal a. Pl. Terrassen m. Aussicht i. Saale-
tal.
Großer Saal • Veredelte Kegelbahn
Jeden Sonntag Garten-Frei-Konzert
Inhaber: Martin Meyer

Ausflugsziel:
Kaffee u. Konditorei Schade
Wettlin (Saale) Dampfer-Anlegestelle

Gasthof zum Stern
Wettlin (Saale)
Großer Saal — Asphalt-Kegelbahn steht
zur Verfügung

Berucht
Rothenburg a. d. Saale
Die Perle des unteren Saale-
tals.
Gaststätte „Saaleleichen“
Das angenehme Verkehrs- und Aus-
flugslokal Rothenburg
unmittelbar an der Saale gelegen

Besucht den
„Tyra-Fuchs“
Strecke: Berga-Heimkehle,
Parkplatz.

Besucht das größte Kreuz der Welt
„Die Josephshöhe“
bei Stolberg/Harz

Besucht die schöne
Wilhelmsburg
in Bad Kösen
Küche und Keller bieten das Beste

Volkswohlfahrt im nationalsozialistischen Sinne

Die Beauftragten der NSDAP Norddeutschlands zum Appell in Seeburg versammelt

Von unserem zur Gauführerschule entsandten Mi-Redaktionsmitglied.

Seeburg, den 14. Juni 1935.

Für zweimal 24 Stunden ist die Gauführerschule in Seeburg Mittelpunkt und Heimat für die führenden Schulungsleiter der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt Norddeutschlands. Unter Leitung des Reichsbeauftragten Hg. Menckhofer findet hier zur Zeit eine Arbeitstagung statt, auf der die Beauftragten aus den einzelnen Gauen Deutschlands neue Richtlinien empfangen sollen.

Als die Tagung eröffnet wurde, hatten sich alle Teilnehmer in dem ehemaligen Ritterhaus der Seeburg versammelt. Hg. Menckhofer leitete die vorbereitende Schulungsstunde der norddeutschen Gauen ein mit dem Befehl: „Der Führer, der dem Volk die große Kraft gab zu neuer Gestaltung, Braut und Jung das deutsche Sieg Heil durch den weiten Saal, in das die Gauführungsleiter der Partei, die Beauftragten der NSDAP und die Gebietsbeauftragten der Führerschule versammelt sind. Gauinspektor Hg. Prager, der Leiter und Führer der Gauführerschule 1, Seeburg, richtete Worte der Begrüßung an die versammelten Parteigenossen: „Am Auftrage meines Gauleiters heiße ich Sie herzlich willkommen auf der Gauführerschule 1 unseres Kampfgaues Halle-Meriburg. Seeburg ist ein Stützpunkt der Einfachheit und nationalsozialistischen Weisheit. Die Schule ist einfach. Zwei Erlebnisse sind es, die alle mitnehmen, die hier fortgehen: Nationalsozialismus und Kameradschaft! Die Gauführerschule ist eine Stätte des neuen Glaubens, wie ihn uns der Führer gelehrt hat. Mit dem Willen für einen erfolgreichen Verlauf der Tagung schloß Hg. Prager seine kurze Begrüßungsansprache.

Das Wesen der Schulung

Hg. Kötter, Berlin, der künftige Lehrer an der Reichsschule der NSDAP in Blumberg ist an Stelle des Reichsbeauftragten Hg. Menckhofer einen Vortrag über die von Hg. Menckhofer ausgearbeiteten Richtlinien für die Schulungsarbeit innerhalb der NSDAP. Dabei führte er etwa folgendes aus:

„Es sollte keinen Ausführungen einen Ausdruck des Führers anlässlich der Schulung auf dem Parteitag 1934 voran: „Eine Weltanschauung kann 100 Millionen Menschen und darüber als Anhänger gewinnen unter der Voraussetzung, daß wenige Millionen ihr eingeschorenem Wort und Wortteil sind.“

Selbst in den Zeiten des erbittertesten Kampfes um die Macht haben wir niemals einen Zweifel darüber gelassen, daß es sich bei unserem Ringen um weltanschauliche Werte handelt. Freilich haben das die Gegner damals übersehen, denn in einer Zeit, die ausschließlich vom Feindlichen um materielle Dinge erfüllt war, brauchte man kein Verständnis dafür auf, daß es eine Gruppe von Menschen geben kann, die das Materielle nicht mit dem Materielle, sondern durch das Materielle überwinden wollte. Wenn wir so unsere Kampf und das Wesen des Nationalsozialismus betrachten, wird uns ein klar, daß dieser Kampf heute noch in seiner Weite dabei sein kann, sondern daß wir am Anfang unseres Ringens stehen.

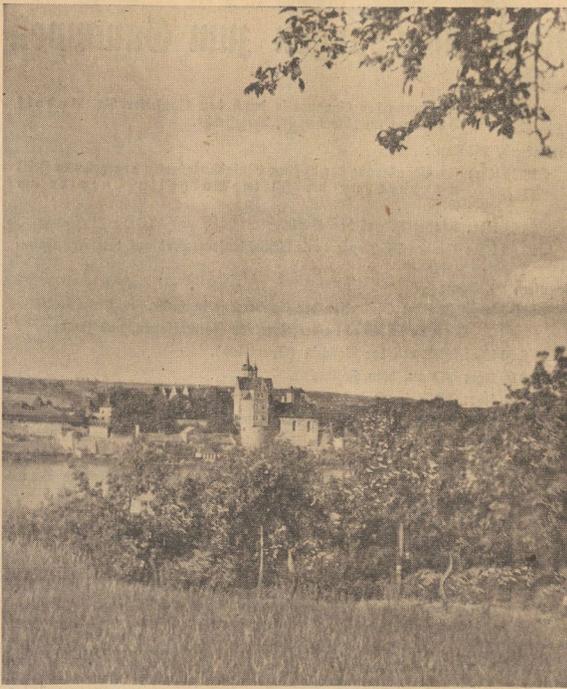
„Es ist daher auch eine der wichtigsten Aufgaben nach der Eroberung der Macht im Staat durch die nationalsozialistische Bewegung, in seiner Weite zu verfallen, daß die großen Missionen der deutschen Erziehung nicht nur in der Vergangenheit der Partei ruhen, sondern ihr auch für alle Zukunft bleiben wird!“

(Worte des Führers bei der Schlussansprache auf dem Parteitag 1934.)

Es geht um Werte

„Es muß immer und immer wieder für alle Verantwortungswollen Träger klar herausgestellt werden, daß der Held der äußeren Welt allein noch lange keine lebende Gestalt bietet, daß wir immer wieder unsere allerbesten und energiegelichsten Anstrengungen machen müssen, um die weltanschaulichen Werte durchzusetzen, daß unser Ringen ein Ringen um zeitlich bedingte Werte sein muß. Was wir bis jetzt in Dritten Reich errungen haben, das möchte ich, um ein Bild zu gestalten, mit einem Aker vergleichen. Auf dem Aker haben früher andere gesät und geerntet. Wir sind die Sämlinge, wir bearbeiten den Aker, uns allein gehört der Aker zur Bewältigung und zur Ernte.“ Mit unserem Sieg vom 30. Januar 1933 haben wir, lediglich die anderen von dem Aker vertrieben, die es uns freitig machen wollten, daß wir die Sämlinge sind. Kürzlich sagte einmal unser Reichs-Gauleiter Hg. Dr. Frauendorfer: „Gebäude muß erst von uns errichtet werden.“ Aber beim Errichten eines Gebäudes ist der Grund, das wesentliche. Eine Frage von untergeordneter Bedeutung ist es dann aber, sich darüber zu unterhalten, wie man die einzelnen Zimmer geschmückt werden sollen, welches Dach es haben wird, wie im einzelnen die Ein- und Ausgänge des Hauses sein soll. Wesentlich ist, daß der Grund, auf dem das Haus stehen soll, ist gefestigt ist, daß es allen Stürmen trotzen kann und daß das Gebäude für Jahrhunderte bis wie es unser Will ist, für Jahre und Jahrhunderte steht.“

Es entspricht der Natur des Menschen, ob er einmal erborenen Felsstücke wieder in die Vergangenheit zurückzuführen! Die menschliche



Seeburg, eine Stätte neuen Glaubens (Mitgl. NSDAP-Bildbericht)

Trägheit und Anzulänglichkeiten, die menschliche Bescheidenheit ist zu leicht geneigt, zu sagen: „Es ist alles einmühsam in Ordnung und was noch nicht in Ordnung ist, das wird eben die Zeit mit sich bringen und dann wird es schon in Ordnung kommen im Sinne des Ziels.“

Auch in marxistischen Lagern waren einmal Kräfte lebendig. Erhaben ist dieser Marxismus, obwohl er sich mit dem Zukunftsbruch des alten Staates 1918 und 1919 die Wadmitteln in der Hand hatte, 15 Jahre später darauf abgelöst worden, weil die Menschen die die Bannerträger der marxistischen Dope hätten sein sollen, sich an den Staats-Trippe verjessen und nimmer ihre Ziele vergessen hatten.

Weltanschauung der Totalität

Wir haben eine Weltanschauung zu vertreten, die wie jede andere die Idee der Totalität in sich trägt. Total auf allen Gebieten des Lebens! Wir können die Totalität nicht proklamieren für Dinge, die außer uns liegen. Wenn ich für mich selbst bereit bin, für mich selbst in erster Linie, die letzten Konsequenzen aus dieser Weltanschauung zu ziehen, dann habe ich auch die Kraft der Weltanschauung, diese Weltanschauung anderen Menschen zu übermitteln! Das ist sehr wesentlich, weil es heute noch Menschen gibt, die den Nationalsozialismus mehr oder weniger noch als eine Wissenschaft betrachten. Menschen die sich in den Zeiten nach der Machtübernahme in den Nationalsozialismus eingeleitet haben, die das Bekenntnisbuch unseres Führers „Mein Kampf“, das Buch von Rosenbergs und sonst auch alle übrigen wesentlichen Werke unserer führenden Männer studiert haben, sich vielleicht aus Auszüge daraus gemacht haben, ähnlich gegliedert nach Einleitung, Hauptpunkten und einem mangelhaften Schluß, wie wir früher einmal die Aufzüge machen mußten. Die Leute glauben nun, sie hätten das Gedankengut des Nationalsozialismus in ihre liberalistischen Fächer im Schilde eingeschrieben und seien nun in der Lage, nach Bedarf zu sagen: Bitte her, ich bin auch Nationalsozialist. In die Karzelle bin ich schon eingetragen seit Mai 1933; Was wollen Sie von mir wissen?“

Gegen diese Menschen müssen wir gewappnet sein. Wer die Augen offen hat, der sieht da draußen im Land gar häufig einen Vorgang, der einem manchmal die helle Haut ins Herz treibt. So mancher Biedere, einfache Mann hat sich seit 1926 oder 1927 zuerst ganz allein in einem Dorf da draußen durchgesetzt. Er kann aber seine Worte nicht so wohlwollend lesen und beherrscht auch das System der nationalsozialistischen Lehre nicht in dem Sinne wie der sogenannte Intellektuelle das heute fertigbringt, so daß der Mann oft in Gefahr gerät, von „geistreichen“ Theoretikern an die Wand gedrückt zu werden. Das heißt aber nicht, daß der

Nationalsozialismus die Wissenschaften oder wissenschaftliche Erkenntnisse zu scheuen hätte. Im Gegenteil, die Wissenschaft kann das, was wir hitzünftig und inständig erkannt haben, nur bekräftigen, wenn sie die rechten Wege geht.

Wegbereiter zum inneren Erleben

Wir betragen die nationalsozialistische Schulung als eine Wegbereiterin zum inneren Erleben des Nationalsozialismus. Zwei mit das, dann müssen wir uns zu dem bekennen, was nur in Grundfragen gesagt werden kann. Das Wissen muß auf den festen Charakter aufgebaut sein. Wissen ohne charakterliche Grundlage ist nicht nur zu nichts nützlich, sondern ungeheuer schädlich. Wenn einer ein charakterloser Erbschüler ist, dann muß es das Betreten des nationalsozialistischen Staates sein, ihm ein Mindestmaß an Wissen eben noch zuzulassen zu lassen, am besten überhaupt keines. Ist der Kerl charakterlos und hat kein Wissen, dann kann er nicht mit Hilfe des reichen Wissens eine mißbrauchliche Anwendung treiben, denn, er hat eben keines. Da ist uns der Mensch, der Charakter hat, das Wissen, dann kann er nicht mit Hilfe der charakterlosen Weltanschauung, bei dem dauernd die Gefahr vorhanden ist, daß er Wege geht, die in die Tere führen.

Hg. Kötter kam dann auf die von Hg. Menckhofer ausgearbeiteten Grundzüge die

Notwendigkeit der Schulung innerhalb der NSDAP betreffend, zu sprechen. Er führte weiter aus, daß der Führer in den Jahren seit der Machtübernahme kaum eine Gelegenheit vorübergehen ließ, ohne in eindringlichen Worten auf die Notwendigkeit dieser vorrangigsten Aufgabe immer und immer wieder hinzuweisen. Es wäre sinnwidrig, diese Erziehungsbearbeitung nur auf die eigentliche Parteiorganisation beschränken zu wollen. Der in der NSDAP geleistete Arbeit für den Aufbau unseres Reiches kommt erst dann die rechte Bedeutung zu, wenn sie aus nationalsozialistischer Haltung heraus geleistet wird. Die Dringlichkeit nationalsozialistischer Schulung und Ausrichtung wird auch aus einem anderen Grunde noch ganz besonders hervorgehoben. Die gewaltige Organisation der NSDAP ist erst nach der Machtübernahme entstanden. Es liegt in der Natur der Sache, daß die in ihr tätigen hauptamtlichen Mitarbeiter und Helfer sowie ihre Mitglieder, weil sehr viele davon eben erst spät zum Nationalsozialismus gekommen sind, nicht mehr das Betreten erkennen lassen, die Parteileitung als Selbsttätig zu betrachten oder dem Denken der Vergangenheit zu entsprechen, aufhaltende Tendenzen in sie hineinzufragen. Durch die Schulung soll eine Kernmannschaft herangezogen und treuer Gefolgsleute unseres Führers geschaffen werden, die diese Parteiorganisation gutwahrhalten.

Das Hauptamt für Volkswohlfahrt der NSDAP und die von ihm betreute Millionenorganisation der NSDAP hat die Aufgabe, unter Führung des Hauptamtsleiters Hg. Hagenfeldt, das wichtige Gebiet der Volkswohlfahrt in weitestem Umfange nach nationalsozialistischen Grundzügen neu zu gestalten.

Nach der großen Eröffnungsansprache nahm die Arbeitstagung der Beauftragten der NSDAP in den Gauen Norddeutschlands ihren Fortgang.

Wehrpflicht — Schule für die Nation

Stockholm, 14. Juni. Unter der Wehrpflicht. Der Dienst im Heere ist ein Ehrenamt der deutschen Völk. Die Einführung der Wehrpflicht ist keine Erhöhung der Kriegsgelahr, veröffentlicht die Zeitung „Nya Dags Licht Ullstads“ eine längere Unterredung mit dem Reichswehrminister Generaloberst von Blumberg.

Dann erklärte der Reichswehrminister u. a., der Sinn der allgemeinen Wehrpflicht liege darin, daß das deutsche Volk nimmer in seiner Gesamtheit die Verteidigung seiner Ehre und Sicherheit auf sich genommen habe. Diese Einführung habe eine Entlastung entsprochen, die für alle offensichtlich und darum keine Überforderung gewesen sei. Trotz des verlorenen Krieges und des darauf folgenden politischen Zusammenbruchs sowie des einzigen Friedensabkommens, das den allgemeinen Wehrdienst verboten habe, seien die gesunde Kraft und der gesunde Kern des Volkes ungeboren geblieben. Und diese Kräfte hätten nimmer im Adolf-Hitler-Reich lebendige Gestalt erhalten.

Die allgemeine Wehrpflicht in Deutschland sei ausschließlich ein Mittel zum Schutz und zur Verteidigung der eigenen Grenzen. Ein Wehrbeser widerstrebe dem inneren Wesen des deutschen Volkes. Die allgemeine Wehrpflicht dagegen sei seitdem eine Schule für die Nation, in der Disziplin, Kameradschaft und praktische Volksgemeinschaft gelernt und der Charakter der jungen Generation geformt werde. Der Wehrschüler habe den Weg für die allgemeine Wehrpflicht freizumachen, sei die Erfüllung des Wortes des vereinigten Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten: „Der Dienst im Heere ist ein Ehrenamt der deutschen Völk!“



„Schaffende Jugend.“

Anlässlich des Gauappells wird der Arbeitsgau 14 das chorische Spiel „Schaffende Jugend“ von Vornann Karlheinz Dewitz aufführen. Am Spiel werden am kommenden Sonntag um 8 Uhr auf der Nachtdallen-Insel über 200 Arbeitsdienstmannern und der große Musikzug des Arbeitsgaues 14 teilnehmen.

Sensation im Dorfkin



Tochter wiedergefunden — Als Mannequin im Film

In einem kleinen Dorf in der Nähe von Elise (Frankreich) erkannte eine Bäuerin bei einer Filmvorführung an einem Sonntag in einem Mannequin ihre vor 20 Jahren im Krieg als vierjähriges Mädchen verlorene Tochter.

übrigen Kinobesucher auf ihren Nerven herum. Madame Jeannot stürzte in den Saal hinein: „Elise, meine Elise! — Ich habe mein Kind gesehen!“

Man glaubte anfangs, sie sei wahnsinnig geworden. Aber sie schwur, daß sie in einem der Mannequins, die in der Wochenchau die Pariser Moden vorführten, ihre Tochter wiedererkannt habe.

Man ließ den Film für sie allein noch einmal laufen. Sie sagte, sie habe sich nicht getäuscht. Der Bürgermeister fuhr am nächsten Tag mit Madame Jeannot nach Paris. Eine langwierige Suche begann. Doch nach etwa zehn Tagen fanden sich Mutter und Tochter gegenüber. Die letzten Zweifel beseitigte

eine kleine Puppe, die die vierjährige Elise damals aus dem Wirrwarr des Krieges und der Flucht hinstückte. Sie war feinerzeit auf der Landstraße von einem Sanitätswagen aufgenommen und mit bis in das Hinterland hinein gebracht worden. Sie erkrankte dann und hatte, als sie aus schwerem Fieber erwachte, ihren Familiennamen ganz und gar vergessen. Nur ihren Vornamen Elise wußte sie noch.

Die nordfranzösische Drifft war nun schon zum vierten Male geräumt worden. Im Sin und Her der schweren Kämpfe lag der Blick bald hinter der französischen Front, bald im Rücken der deutschen Linie. Die hartnäckigsten Einwohner lernten nach der Räumung immer wieder in ihre Heimat zurück. Unter ihnen war auch Henri Jeannot, der mit einer Frau und seiner Schwägerin und seiner vier Jahre alten Tochter Elise immer aus dem Heimatdorf vertrieben, der aber immer wieder zurückkehrte — in der Hoffnung, daß eines Tages wieder Frieden sein würde zu können und hier den Frieden zu erleben.

Wo ist Elise?

Man war wieder einmal auf der Flucht. Ein paar Schrapnells plagten hoch in der Luft über den düstern Pfählingsposten, die über die Landstraße hinstanden. Die stehenden Lichten Dämonen, wo sie sie fanden, die Nachfolgenden rannten in wilder Panik nach vorn, ein wüßtes Durcheinander erzeugend, das um so größer wurde, als kurze Zeit später aus noch größerer die Landstraße mit Geschützen und Maschinengewehrfeuer belegten.

In diesem Wirrwarr blieb die vierjährige Elise zurück. Als Henri Jeannot, seine Frau und seine Schwägerin später nach dem Kind suchten, war es längst verschwunden. Man mußte annehmen, daß es unter einem der Wagen geraten war, die von mitgehenden Soldaten in wahlwüßiger Hast über die ausgedehnten Straßen gejerrt wurden.

Verschollen!

Bermüdet suchten die Eltern alle Flüchtlinglager ab. Man wandte sich an die französischen Behörden in Paris und die deutschen Behörden in Lille. Aber niemand hatte das Kind gesehen oder etwas von ihm gehört. Man sah man es denn verlieren, bewachte es und ließ das Bild der Vierjährigen im schwarzen Rahmen daheim auf, als das Kriegsgeschick endlich aus den ungeliebten Gegenden vertrieben war.

Freilich sprach die Mutter noch häufig von ihrem Kind. Fast täglich betrauerte sie das Bild. Sie konnte nur schwer über den bitteren Verlust hinwegkommen. Ganz verborgen blühte ein schwacher Hoffnungsglanz, daß das Kind vielleicht doch noch lebe...

Ein Sonntag im Dorfkin . . .

In dem dunklen Gemeindefaal sprang plötzlich Frau Jeannot zitternd auf. Ihre Stimme schallte durch den Raum. Einsetzt führen die



Die Kieler Marine-Woche — ein Volksfest. Ein lustiges Bild von der vielbelächelten Vorführung einer rechten Acquaforanlage vor dem Segelschulschiff „Gorch Fock“.

eine kleine Puppe,

die die vierjährige Elise damals aus dem Wirrwarr des Krieges und der Flucht hinstückte. Sie war feinerzeit auf der Landstraße von einem Sanitätswagen aufgenommen und mit bis in das Hinterland hinein gebracht worden. Sie erkrankte dann und hatte, als sie aus schwerem Fieber erwachte, ihren Familiennamen ganz und gar vergessen. Nur ihren Vornamen Elise wußte sie noch.

Ein Pariser städtischer Beamter adoptierte das Kind.

Und so begann ihr zweites Leben, das nun doch wieder in die Arme der Mutter zurückführte, der sie in schweren Kriegstagen entziffen wurde.

Es ist nicht das erstemal, daß auf eine solche Art und Weise Eltern ihre Kinder

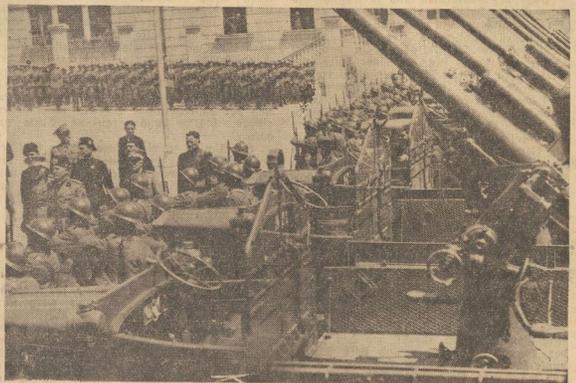
wiederfinden. — Da traf z. B. in Madrid ein Vater seinen eigenen Sohn auf der Straße, nachdem dieser 22 Jahre lang vermisst war. Er lehrte gerade aus den Kolonien zurück.

Nach eigenartiger aber war jener Zufall, wo ein Mann von 35 Jahren in London in einem Theater ein Billett nahm und sein Platz genau neben jenem lag, den seine Mutter genommen hatte, von der er annahm, daß sie längst tot sei.

Der Krieg hat natürlich zahlreichste Möglichkeiten für derartige Fügungen des Schicksals und Spiele des Zufalls. Der Fall der Elise Jeannot ist jedenfalls eine der erschütterndsten Episoden dieser Art.

Die verschluckte Uhr

Ein Degenhändler, der zur Zeit in einem Zirkus in Paris seine Künste zum Besten gibt, hatte das Pech bei einer polizeilichen Razzia aufgegriffen zu werden. Da er keine Ausweis-papiere bei sich hatte, nahm man ihn mit auf die Wache. Der Degenhändler bat den vernehmenden Kommissar, ihm doch — ein paar harte Eier kommen zu lassen, die würde er misfamt der Schale blunternschlucken und auf diesem Wege nachweisen, daß er wirklich Degenhändler sei. Der Kommissar lehnte ab. Woher sollte er auf einer Wachtstube harte Eier nehmen und wer würde ihm die Kosten ersetzen. Da griff der verzweifelte Degenhändler reich auf den Schreibtisch des Kommissars, nahm dessen Uhr samt Kette, die dort lag und schluckte sie mit ostem Säuwasserschluck hinunter. Man war der Kommissar allerdings überzeugt, aber er war auch seine Uhr los. Der Degenhändler wurde frei gelassen, mußte aber einen Anwalt unter schreiben, die Uhr „baldmöglichst“ wiederzubringen.



Der Duce besichtigt die Division Sabaudia. Aufnahme: Eder's Bilderservice. Die für Ostafrika bestimmte Division Sabaudia wurde von Mussolini vor ihrer Einschiffung einer Besichtigung unterzogen. — Unser Bild zeigt den Duce beim Abschreiten der Truppen in Caqliari; rechts eine motorisierte Flak-Abteilung.

Grenzen von gestern

Roman von Marie Diers

(18. Fortsetzung.)

„Nein, das geht nicht, daß Sie Ihre Geschäfte ausschließen lassen, alle Menschen sind schließlich nur von Ihrem Gesichtspunkte aus leben.“

„Sie schimpfen so eifrig mit mir“, sagte Hanna, rieb ihren heißen Kopf wie ein krankes Kind an dem schweißigen Arm. „Sie sind heute gar nicht nett, und ich bin so froh, daß Sie mich nicht mehr sehen.“

„Dann langweilen Sie mich nicht mit solchen dummen Zeug“, sagte Brigitte ungeduldig. „Sie tun mir hier wie ein kleines Kind, dem man alles nachsehen soll, und dabei sind Sie längst kein Kind mehr. Sie wissen wahrlich, daß man leben mehr als ich. Sie leben in einer Freiheit, die ich Ihnen gönne, die aber nicht in Ihnen geföhrt hat. Sie können sich meinewegen nicht Brigitte nennen, wir können uns auch duzen, obwohl ich nicht viel über auf solche übertrieben Vertraulichkeiten lege.“

„Aber dann will ich Sie auch streng behandeln und nicht jeder Name nachgeben. Ich will niemanden mit Brigitte nennen und schließlich kann antworten nicht. Sie von Ihre Hand über andere, richtet sich etwas auf.“

„Sie schimpfen Sie, bitte, die Siechtame an“, sagte sie mit verärgelter Stimme. „Der tolle Schein Hof über einen reijenden Beweinzel voll launischer Einfälle. Hüßliche und Rauchplänen, ein niedriger, unerschütterlicher Widerstand, umhergeworfene Klänge, ein Todhöx, Sportfieber, Kitzel und Gedächtnis im Durcheinander.“

„Sie mögen schon recht haben“, sagte Hanna lächelnd. „Ich muß mich nicht beherzigen. Ich werde Ihre Wunsch, wenn ich mich so benehmen lasse. Allen anderen gegenüber kann ich Ihnen: Papa, Mama, den Grüßern, den Ka-

Copyright 1935 by Axel Adler Verlag, Berlin-Grünow.

walleren, meinen Angestellten, bloß vor Ihnen darf ich's nicht.“

„Es lang spöttisch, etwas Banges zitterte unbedeutend darin.“

„Sagt wollen wir über moderne Literatur sprechen.“

„Sie haben nicht über Literatur gesprochen, kaum einen halben Satz. Brigitte sah das bescheiden vor sich erschließen, in grenzenloser Müdigkeit verschwinden. Sie rühte näher, bettete es bequemer in die bunten Seitenfalten. Eine lange heiße Sand sagte wieder nach der ihren, die Lippen murmelten Unverständliches. Ein abgeplantes Kind schielte vor ihren Augen ein.“

„Sie blieb eine Weile noch sitzen. Der Atem ging ruhig, die schwere heiße Luft ließ nach.“

„Sie öffnete die zweite Zitr ins Speisezimmer, durch das sie vorher gegangen war. Immer nur wies der Strahlenstein von unten ihren Weg. Ein Pfingel hand hier, eine unempfindliche Geige lag darauf. Wer spielte hier?“

„Es war nie davon die Rede gewesen.“

„Ulrich? Sie? heißt Ihnen etwas?“

„Nein? Gerade genug — lassen Sie mich.“

„Aber wegen vorhin, wegen des Kuchens etwas?“

„In ihrem Ton lachte etwas spöttisch. So läuft's hier aus? Die dicke Stiermutter schlief den Kühen gegen, und ein Achtzehnjähriger heult.“

„Kuchen — ja!“

„Er stand neben dem Stuhl, sein Gesicht war voller Wildheit, die rötlichen Wimpern naß. „Rufen! Mittag! Frisch! Gute! Motorboot, alles! Ja, was auch? Verdammt, daß Sie da ansiehensien. Braucht keiner zu sehn, daß ich hier heule. Ist meine Sache, freilich Sie mal von früh an nicht, wenn da mal einer das heutende Gend freilegt.“

„Ich lasse nicht mehr“, sagte Brigitte.

„Eine plötzliche Erschütterung fachte sie.“

„Saben Sie wirklich nichts gegessen? Rührt man Sie hier im Haus hungern?“

„Hungern, das hungern. Das ist nicht das Schlimmste. Ich wollt wohl hungern, wenn sie alle hungern. Machen Sie das mal durch, daß Sie als Strohmann, als Krügelstange behandelt werden, nicht sind, nicht vorstellend, daß der Hund bei uns in der Fabrik es besser hat. Und dann sehn Sie das mit an, wie die Schmeiter ein Motorboot hat und kann alles, was sie will, und nun kriegt sie ein Auto, einen Mercedes für sich allein, und ich muß mir ein Rad von unterm fünften Oberzug kumpfen, wenn ich's mal brauchen. Machen Sie das mal durch, und dann wundern Sie sich, wenn's mal überlooft.“

„Brigitte hand einen Augenblick. Gedanken bestärkten sie.“

„Ulrich? leute sie dann, ich habe einen Vorkrieg. Kommen Sie mit zu mir. Mein Mann hat best länger zu tun, wir sind beide allein. Da mach ich Ihnen erst mal was zu essen, und dann sprechen wir uns aus. Ich habe keine Lust vor, mit Ihrem Vater zu reden.“

„Er hatte schon hingehört, schüttelte jetzt fährlich den Kopf.“

„Das hab ich dann bloß auszubaden. Michsen Sie sich man da nicht rein. Dann heißt's daß ich hab mir beschwert, dann ist er erst recht der Deibel los. Aber wenn Sie schon was tun wollen, dann legen Sie das man feinen. Ihren Mann noch nicht, wie Sie mich da vorhin gesehen haben. Ich komme ja auch nicht wissen, daß ich mit einmal was rausgeschickt. Das war mal so'n Ausbruch, das ist schon wieder vorbei.“

„Ich sage nichts, zu feinem ein Wort“, versicherte Brigitte. „Ihr war plöcklich, als fenne sie den Jungen lange, als sei sie gerade zur rechten Zeit gekommen.“

„Aber jetzt gehen Sie voraus in unsere Wohnung, Sie wissen, wo die ist. Hier ist der Schlüssel, da warten Sie auf mich. Ich habe noch von Mittag übrig, ich frate Ihnen ein Kaffee. Ein junger Mensch, der schwer arbeitet, muß essen. Ich will hier bloß noch sorgen, daß Ihre Schwester ins Bett kommt.“

„Er nahm den Schlüssel. Einmal Berhangenes war über ihm. Bei ihren letzten Worten rufte es ihm durch den ganzen Leib.“

„Sie —“, sagte er nur.

„Sie nahm ihn am Arm, schob ihn sanft zur Tür.“

„Beneden Sie Ihre Schwester nicht, Ulrich. Es dauert nicht lange, dann werden Sie wissen, daß Sie — es besser haben.“

Als Brigitte in der Pfanne über Gas das Heißschiff briet, während Ulrich daneben hand, ganz manuelllich hilflos, in einer hüßigen Inubendhaften Berlegenheit, ging es ihr durch den Sinn, wie sie zu diesem Punkte in Beziehung träte, die sich wirklich dem näherten, was Mann sich in ihren traulichen Phantasien ausgemalt. Sie ließ sich einfallen, ohne es selber zu wollen, unversehens an die Stelle der Mutter, die eigentlich schon best war, aber doch wieder nicht. Die Kinder waren sich ihr ja auch in die Arme, als wenn sie noch nie, eine Frau, geliehen hätten, zu der sie Vertrauen haben konnten.

Dem Ungehen mußte sie jetzt sogar sein Essen machen. Wenn sie nicht selber Frau Söldin hätte zur Anrichte fügen lassen, bloß daß der Junge sein Ständchen kuden abdatem,

FERIEN VOM ALLTAG

14. Juni 1935

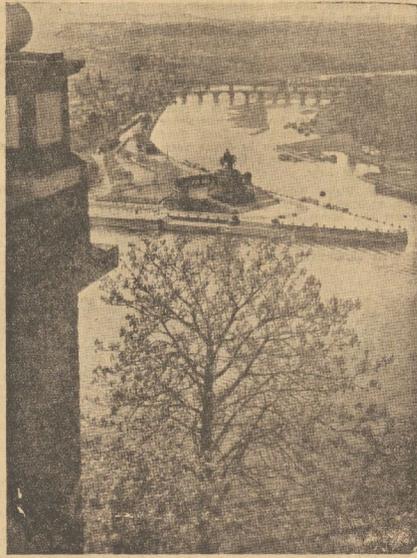
Reisevorschläge der Mitteldeutschen National-Zeitung für Nah und Fern 4. Beiblatt, Nr. 14 4



Stolzenfels am Rhein

Münst. Steg

Nur am Rhein
da möchte ich leben!
Von Köln bis
Fingerbrück



Das „Deutsche Eck“ bei Koblenz

Münst. Steg

Das Erlebnis auf dieser Fahrt ist so groß und so stark, daß es bald erdrückend wäre, wollte man das Land in Eile durchziehen. Denn hier ist Mühe erforderlich nicht nur der Landfahrt wegen, die so bunt ist, so vielfältig und so frisch wie an keiner anderen Straße in Deutschland. Es ist Mühe erforderlich auch für den Geist, der über diesen Landen lagert, der seine Gefühle formte in menschlicher Mannigfaltigkeit, der es groß machte als Mutterherd für deutschen Sinn. Und Mühe auch für die Menschen, die hier wohnen. Die den Strom abwagten und die Kühle und das Eisen aus steilen Schächten, die von fruchtbareren Feldern überreich ernteten und aus feintönen Hängen an heißen Ufern mühsam und mit harten Händen Rebendolde schälten. Und wer diese Mühe hat, der lernt einen Sport kennen für sein Leben, und der Sport, der darin leuchtend glänzt, heißt Deutschland seit aller Zeit, heißt rheinische Erde und rheinischer Geist.

Denn das ist es ja — man sollte es gerade heute, in der Zeit der Klügelbestimmung auf das Heimatland, immer wieder und tiefer beobachten — daß es mehr ist als nur das rein landschaftlich Gegebene, daß nicht nur das wunderbare Bild der Berge, Burgen, Dome und Städte den Eindruck des „Rheinischen“ so hart macht. Jeder Deutsche sollte es lernen, daß die Landschaftsbetrachtung was das erste, das Augenfällige ist, aber daß dahinter Werte sich verbergen, die in ihrer wirtschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung etwas fast und in ihrer Formungsart von größter Bedeutung.

Wollen wir in Köln einen der hohen, großen Köln-Düsseldorfer Dampfer besteigen, die aufwärts fahren, vorbei an all so viel Schönheit, mit frohlichen, lügenden Menschen in jeder Stunde vereint?

Stehend schlagen die schweren Schaufeln über den Taak zur frohen „Bordmusik“. Das Rheintal ruft. Das Rheintal ruft! So

klüngt es überall. Vom Alten Zoll her, in Bonn, winken lachend junge Menschen. Die Universitätsstadt grüßt ja mit ihnen, und aus hohen Baumdomen im Hofgarten glaubt man Teile der weichen Klänge aus Beethovens Instrumenten zu hören. Dies ist seine Vaterstadt, sein Geburtshaus.

Und dann das Jümel im Kranze rheinischer Schönheit: Das Siebengebirge! Er zählt hier nicht jeder Stein, nicht jeder Strauch von Sage, von rheinischem Glanz? Eugt nicht aus taunenden Felskanten der rheinische Schelm hervor und schließt Holz, vor lauter übermütiger Freude? Steig einmal hinauf auf einen der heißen Hügel, empfangen das köstliche Gemisch der schönsten Rundböden, die sich die im Rheintal wohl bieten können. Schau über den Strom, über Godesberg, dem reizenden seinen Städtchen, über Bonn hinab, bis nach Köln, sich die Höhe hebt in der Eifel und ohne etwas von der Westermaldschönheit, die sich dir aufstaut. Nur denkbar muß dein Sinn sein und ganz aufgeschlossen dein Herz für das, was der Rhein dir schenkt. Und glaube mir, dein Urlaub hier — und sei er nur kurz — ist so sehr erfüllt mit Lebensfreude und von neuer Kraft für die harten Arbeitstage.

Und weiter geht es den Strom hinauf. Wieder bräutet die Natur, und im goldenen Reine vom Rhein, der in deinem Glase vor dir glüht, scheinen die kleinen Ärgen zu tanzen und die zu zwinkern.

Wir kommen zum „romantischen“ Rhein. An Neuwied vorbei geht die Fahrt, an der neuen großen Ufermauer. Ganz klein wird das Schiff, als es sich unter dem gewaltigen Felsmassen am Ehrenbreitstein vorbeibewegt. Mosella grüßt herein, die liebliche Schwester des Rheines. Ein herrliches Tal, das der Mosel, und man verliert es, warum römische Reiter in Trier sich einen Sommerjagd bauten und weltliche und geistliche

Gefahrlosigkeit sich hier ihre Luststätten suchen für stilles, fruchtbares Wirken.

Wir schauen am alten Boppard vorbei, erleben das hartmachende Bild der noch in ihren Trümmern herrlichen Gewaltbauten auf den hohen Bergspitzen und spüren, wie sich mit kühlen Bäumen der Rhein seinen Weg bahnt durch sperrendes Gestein. Hören, wie die Wellen unruhig murmeln vor geschäftiger Eile und vor Ermüde, die vielen, vielen Dampfer und langen, schwerbeladenen Schleppzüge weiter, immer weiter zu befördern, die Wellen, die aber doch nicht das Gefühl der Mühe überdönen können, das einen in den herrlichen, alten Reiten am Fuße der Felsen überkommt, in St. Goar, in St. Goarshausen. Wo in stillen, uralten Ansehn

Weinfenners Paradies noch blüht, und wo man auf halbrundem Pfloster noch den Schritt des Heiligen zu hören glaubt, der von hier ausging, deutschen Landen das Christentum zu bringen.

In Lorch beginnt der Rheingau, der sich bis Eitville zieht, jener reiche, gelegene Landstrich, in dem der früheste Frühling in Deutschland ist, und dessen Weine besonders köstlich sind, voll Kraft und wie voll Weide.

Die Schiffslande in Bingerbrunn nimmt uns am Land, noch einmal schauen wir zurück zu dem ewigen heiligen Strom, dessen Wellen in unaufhörlicher Melodie erzählen von der tiefen ernten Sehnsucht im Deutschen nach Sonne und Licht und Freude.

Rita-Sophie Eilers

Inselfrühling

Früher als sonst im Jahr bin ich diesmal hinübergefahren zur Insel. Durch einen kalten Frühlingmorgen, gegen eine träge Brise an, die am Tafelberg der Walle gault und das Schiff angenehm schaukeln ließ.

Fein war die Fahrt durch die leichte Dünung. Ein „Butterfly“ würde wohl von „Sturm“ sprechen und von hohem Wellengang. Ich bin Schlimmeres gemüht. Aber es ist schon bei bewegter See, als wenn das Wasser glatt wie ein graues Seidentuch sich breitet.

Grauweisse Wellenläden rasen durch himmelhohen. Wenn sie sich wie ein Vorhang vor die Sonne ziehen, legen sie groteske Schattenspiele auf das Wasser.

Die Sicht ist weit. Klar steht die Küsten-

silhouette gegen den Horizont: Kirchtürme und Dachrisse zeichnen sich klar ab.

Unter Schiff macht gute Fahrt; der einliegende Ebbstrom hat sie beschleunigt. Klar liegt die See vor uns, — die Landen wir auch schon.

Mich lockt der Strand. Gleich nach der Ankunft gehe ich dorthin. Und bald schon breitet sich vor mir die See in der Unendlichkeit ihrer Wellenlinie, mit dem Brausen ihrer Wellen.

Ich wandere und wandere am Strand entlang. Weit, weit und Stunde um Stunde. Seber Zeitluhn verliert sich. Ich bin ganz hingegen dem Erlebnis dieses wunderbaren Alleinseins.

Köstlich solche Anlehnbarkeit im Frühlingsturm an unermesslich weiten Strand. Da ist nichts als Wasser und Himmel und

Wilhelmshaven Das billige Nordseebad Volle Pension ab 3.50 RM
Prospekte durch Badverwaltung oder Reisebüros

OSTSEEBAD Horst
eins der schönsten
Prospekte d. Badverw. u. Reisebüros

Bad Liebenstein bei Eisenach
heilt Herz, Basedow, Nerven, Blutarmut, Bleichsucht, Frauenleiden, Rheuma, Gicht, Stoffwechsel. Natürliche Mineral- und Moorbäder — Trinkbäder. Das ganze Jahr geöffnet. — Prospekt Nr.33 durch die Badedirektion u. Reisebüros. — Pauschaluren.

Bad Sooden-Allendorf
1550
im wald-, berg- und bürgenreichen Werratal
Katarre, Asthma, Rheuma, Skrofulose

OSTSEEBAD Eckernförde
DAS BAD DER NORDMARK
Auskunft d. Badverw.

Wildbad im Schwarzwald
Altherbärmtes Thermalbad (33-37°C.) Herrlicher Luftkurort, 430-750 m / Bergbahn Neue Trinkhalle / Kuraal / Kurkonzerte Kurtheater Sport / Strandbad / 2000 Gäste
Wildbad verjüngt
ill. Prospekt durch Badverwaltung Wildbad
WILDBAD WIRKT WUNDER bei GICHT RHEUMA ISCHIAS NERVEN

Bilz Sanatorium
DRESDEN-RADEBEUL
Heim-Kurort
Milde Preise



WIRTSCHAFTS-ARBEIT

4. Juni 1935

Nr. 144

Führung von Erbhöfbüchern Eine Verordnung

Das Reichsgefchäft wird folgende Verordnung über die Führung von Erbhöfbüchern veröffentlicht:
Auf Grund des § 61 des Reichserbhöfgesetzes vom 29. September 1933 (Reichsgesetzblatt I S. 655) wird folgendes verordnet:

§ 1.
Das Erbhöfgesetz stellt dem Bauern den Antrag ein amtliches Erbhöfbuch aus. Das Buch enthält namentlich eine detaillierte Übersicht über den Hof bezüglich des Vermögens in der Erbhöfrolle sowie der Erbhöfrolle, aus denen sich die Erbhöfrolle in den Hof ergibt.

Der Welthandel in Weizen und Weizenmehl

Nach einer Statistik des Internationalen Handelsamtlichen wurden im April 1935 zum Vergleich mit April 1934 in den Haupterzeugern nachfolgende Mengen Weizen ein- bzw. ausgeführt (in 1000 dt):

Rand	1934	1935
Deutschland	292	322
Frankreich	149	839
USA	4.901	7.782
Japan	3.149	1.669
Indien	2.750	2.751
Sowjetunion	1.183	1.089
China	1.428	1.287

§ 2.
Die Festlegung und der Betrieb von nicht-amtlichen Erbhöfrollen oder ähnlicher Zweckbestimmung ist unzulässig.

§ 3.
Die näheren Bestimmungen über die Führung der Erbhöfrolle erläßt der Reichsminister der Ernährung und Landwirtschaft.

Getreide, Butter, Käse und Eierpreise im Mai

Ware	1. Mai 1934	1. Mai 1935
Weizen	232,37	232,37
Gerste	187,89	144,7
Hafer	100	83,9
Getreidemehl	117,80	788
Butter	231,40	1.635
Käse	506,8	531
Eier	33,92	2,998

Der Gauhaushalter für Agrarpolitik des Gaues Halle-Merseburg

Der Gauhaushalter für Agrarpolitik des Gaues Halle-Merseburg Ministerialrat Hallermann vom Reichs- und preussischen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft, dem der Reichsbauernführer das Amt des Generalinspektors des Reichslandhandels übertragen hatte, ist nach seinem Urlaub wieder in das Ministerium zurückgetreten. Der Reichsbauernführer hat Ministerialrat Hallermann für die dem Reichslandhandel geleisteten Dienste seinen Dank ausgesprochen.

Börsen und Märkte vom 13. Juni

Berliner Effektenbörse: Fester.
Die Kursnotierung bedarf an den heutigen Börsen nicht ganz erheblicher, die gestern beobachtete Abwärtsbewegung hat sich im Laufe des Tages wieder umgekehrt. Die Kurse sind heute wieder mehr oder weniger auf den Stand vom 12. Juni zurückgefallen. Die Kurse für den 13. Juni sind im allgemeinen fest. Die Kurse für den 14. Juni sind im allgemeinen fest. Die Kurse für den 15. Juni sind im allgemeinen fest.

1. Getreide 0,75 b. S. von Getreide und Getreidemehl. Die Kurse für Getreide und Getreidemehl sind im allgemeinen fest. Die Kurse für den 13. Juni sind im allgemeinen fest. Die Kurse für den 14. Juni sind im allgemeinen fest. Die Kurse für den 15. Juni sind im allgemeinen fest.

Berliner Börse

Vom 13. Juni 1935

Waren	13. Juni	12. Juni
1% Reichsbank	100,00	100,00
2% Reichsbank	100,00	100,00
3% Reichsbank	100,00	100,00
4% Reichsbank	100,00	100,00
5% Reichsbank	100,00	100,00

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Amlicher Verkehr

Waren	13. Juni	12. Juni
1% Reichsbank	100,00	100,00
2% Reichsbank	100,00	100,00
3% Reichsbank	100,00	100,00
4% Reichsbank	100,00	100,00
5% Reichsbank	100,00	100,00

Wichtigste Lager 0,12 b. S. höher. Communitatumsdungen mit 2,75 b. in der Weizen unterändert.

Berliner Produktenbörse

(Preis für 100 Kilogramm in M.) Weizen (Zweckbestimmung), 7077 Kilogramm, fest Berlin 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Berliner Eisenwaren

Berliner Eisenwaren: Unverändert. Stimmung: fest. Markt: normal.

Berliner Metallnotierungen

Ware	13. Juni	12. Juni
Zinn	100,00	100,00
Wismut	100,00	100,00
Antimon	100,00	100,00
Gold	100,00	100,00
Silber	100,00	100,00

Halescher Schlachtviehmarkt

Ware	13. Juni	12. Juni
Rindfleisch	100,00	100,00
Schweinefleisch	100,00	100,00
Geflügel	100,00	100,00
Wurstwaren	100,00	100,00
Speck	100,00	100,00

22,25 G.; Weizen 22,25 G.; Weizen 22,25 G.; Stimmung: fest.

Leipziger Schlachtviehmarkt

Leipziger Schlachtviehmarkt: Weizen, 22,25 G.; Weizen, 22,25 G.; Weizen, 22,25 G.; Stimmung: fest.

Kreider Spargelmarkt

Kreider Spargelmarkt: Spargel, 100,00 G.; Spargel, 100,00 G.; Spargel, 100,00 G.; Stimmung: fest.

Kurszettel der Hausfrau

Ware	Preis
Butter	100,00
Käse	100,00
Eier	100,00
Getreide	100,00
Wurstwaren	100,00

Frei-Verkehr

Ware	Preis
Wurstwaren	100,00
Speck	100,00
Getreide	100,00
Wurstwaren	100,00
Speck	100,00

Bild des Aufschwungs

Abflusszahlen der Sozialversicherung.

Die allgemeine wirtschaftliche Wiederbelebung im nationalsozialistischen Deutschland findet nicht allein in den Abflusszahlen der privaten Wirtschaft, sondern auch in den Zahlen der Sozialversicherung ein klares Spiegelbild. Die im Jahre 1930 mit unerhörter Wucht nach kurzer Scheinblüte einsetzende Arbeitslosigkeit ließ die Einnahmen der Versicherungswege auf einen katastrophalen Tiefstand sinken, während andererseits erhöhte Ausgaben naturgemäß bedingt wurden. Schon sehr bald mußten durch Notverordnungen die dringenden Erfordernisse vorläufig abgemindert werden. Doch die Wirkung des Letzten wurde durch den einfachen, gleichgerichteten Akt abgesenkt, was es doch eine Folge des gesamten kapitalistischen Liberalen Systems. Die nationalsozialistische Regierung übernahm daher mit der Wucht der Erringung ein furchtbares Erbe. Mehrere Tausend Millionen Arbeitslose mußten mit ihren Familien unterstützt und allen Umständen dem wirtschaftlichen Leben wieder eingegliedert werden. Die heutige Wirtschaft befindet sich in einem Übergang, der den neuen wirtschaftlichen Zusammenbruch unermesslich erschweren ließ. Trotzdem gelang es, der vom Vertrauen des ganzen deutschen Volkes getragenen Führung Adolf Hitlers innerhalb weniger Monate die ärgsten Gefahren zu bannen und durch die großen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen allmählich mehr als 3 Millionen Volksgenossen wieder dem Erwerb zuzuführen.

Mit diesem Anfang waren zugleich eine Entlastung der Unterhaltungsansprüche und sich langsam erhebene Einnahmen der sozialen Versicherungswege verbunden. Zuvor aber hatte der Anstieg der Sozialversicherung und die Grundumlage der Sozialversicherung gebannt werden müssen. Bedroht waren vor allem die Sozialversicherung der Invaliden- und Angestelltenversicherung. Es erwies sich als notwendig, Leistungen und Ausgaben einerseits, sowie Beiträge und Einnahmen auf der anderen Seite in ein möglichst hohes Gleichgewicht zu bringen. Damit wurde eine einwandfreie finanzielle Grundlage geschaffen. Außerdem war eine Geländung der knappheitlichen Vermögensverhältnisse durch eine neue Festlegung ihrer Leistungen eingeleitet. Verschiedene gezielte Maßnahmen erwiesen sich zu diesen Zwecken als unbedingt notwendig. So hat Gesetz vom 7. November 1933 zur Erhaltung der Vermögensverhältnisse der Invaliden-, Angestellten- und Knappschaftlichen Versicherung, das die Fragen auf dem Gebiet der Leistungen und Beiträge regelte. Die Festsetzung der Versicherungswege wiederum betraute das Gesetz über den Ausbau der Sozialversicherung vom 5. Juli 1934, das durch eine einheitliche Zusammenfassung der Arten die Leistungsfähigkeit stärkte. Beide Gesetze führten den Fortschritt der Sozialversicherung und ihre zügige Entwicklung auf neue Höhe. Sie haben sich in der Folge hervorragend bewährt.

Die Wendung zum Besseren in der Sozialversicherung kommt mit vollkommener Eindeutigkeit in dem vorläufigen Gesamtsitzungsprotokoll der Träger der reichsrechtlichen Unfall- und Invalidenversicherung für das Jahr 1934 zum Ausdruck. Danach ist in den gesamten Ausgaben für die Unfallversicherung im vergangenen Jahr eine Erleichterung von 11,7 Mill. Mark gegenüber dem Jahre 1933 eingetreten und zwar haben sich die Ausgaben auf 318,6 Mill. Mark gegen 307,3 Mill. Mark im Jahre 1933 erhöht. Die Zahl der versicherten Personen ist bei den gemeinlichen Berufsgruppen auf 10 928 240 gegen 8 977 155 im Vorjahre gestiegen worden. Für die landwirtschaftlichen Berufsgruppen rechnet man mit einem Stand von schätzungsweise 14 Millionen Versicherten.

Recht erheblich ist die Steigerung des Beitrags der bei den gemeinlichen Berufsgruppen der Umlage zugrundegelegten Löhne. Sie beträgt gegenüber dem Vergleichsjahre rund 3,13 Millionen Mark.

Recht deutlich tritt aber der Aufschwung in den abfließenden Ziffern der Invalidenversicherung in Erscheinung. Die Gesamtsumme der Ausgaben für die Invalidenversicherung im Jahre 1934 hat sich auf 961,0 Mill. Mark erhöht. Dagegen sind 1933 nur 744,6 Mill. Mark eingegangen worden. Eine ganz besonders erfreuliche Tatsache fällt in diesem Zusammenhang auf: Der Hauptanteil der Mehreinnahme ist auf das Anwachsen der Beiträge zurückzuführen, die von 678,7 Mill. Mark im Jahre 1933 auf 843,8 Mill. Mark anstiegen.

Die gesamten Ausgaben waren andererseits etwas geringer als im Vorjahre und betragen 1934 786,8 Mill. Mark gegen 782,0 Mill. Mark im Jahre 1933. Den Hauptanteil der Ausgaben beanspruchen die Rentenleistungen, die von 690,0 Mill. Mark auf 674,5 Mill. Mark zurückgegangen sind. Ein Mill. des Sparmittels veranschlagt die im Gesamten zu der marxistischen Wirtschaftspolitik niedrigen Aufwendungen für Verwaltungszwecke, die 6,9 v. H. der Beitragseinnahmen oder 58,3 Mill. Mark betragen.

Erfolgreich seit 5 Jahren kann die Invalidenversicherung 1934 wieder eine Verminderung um 1,6 v. H. verzeichnen. Sie betrug sich auf 184,6 Mill. Mark. In den Zeiten der roten Sozialversicherung ist hingegen das Vermögen der Sozialversicherung angegriffen und zum Ausverkauf der wachsenden Schulden im Staatsbankrott verurteilt worden. Die Tatsache verdient Beachtung: Der nationalsozialistische Staat führt seine Sozialversicherung Vermögenswerte zu, während der Marxismus sich für seine Kontrollpolitik zu vergehen.

Die Ziffern des Abflusses der Sozialversicherung für 1934 sprechen für sich. Sie bezeugen mit weisen Erfolgen für den nationalsozialistischen und den wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands bezeugt.

Warenbezüge aus dem Ausland

Fälligkeit von Zahlungen und Skonto-Abzug

Der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung teilt durch Rundbrief Nr. 107/35 d. S. E. 49/35 H. S. mit:

1. Bei Warenbezügen aus dem Ausland sind häufig ein bestimmter Zahlungszeitpunkt und daneben ein besonderer Skontoabzug vereinbart, der von dem Rechnungsbetrag in Abzug gebracht werden kann, wenn die Zahlung innerhalb einer bestimmten Frist vor Eintritt der endgültigen Fälligkeit erfolgt. In einem solchen Falle ist es Sache des Einführers, sich zu entscheiden, ob er die Zahlung erst mit dem Eintritt der endgültigen Fälligkeit oder bereits früher unter Ausnutzung der endgültigen Fälligkeit erfolgt. In einem solchen Falle ist es Sache des Einführers, sich zu entscheiden, ob er die Zahlung erst mit dem Eintritt der endgültigen Fälligkeit oder bereits früher unter Ausnutzung der endgültigen Fälligkeit erfolgt. In einem solchen Falle ist es Sache des Einführers, sich zu entscheiden, ob er die Zahlung erst mit dem Eintritt der endgültigen Fälligkeit oder bereits früher unter Ausnutzung der endgültigen Fälligkeit erfolgt.

2. Die Abrechnung der Devisenbewirtschaftung erfolgt in diesem Falle auf der Warenrechnung des Einführers, die dem Rechnungsbetrag des Rechnungsbetrags zuzurechnen ist. Der Betrag der Skontoabzüge ist dem Rechnungsbetrag zuzurechnen. Der Betrag der Skontoabzüge ist dem Rechnungsbetrag zuzurechnen. Der Betrag der Skontoabzüge ist dem Rechnungsbetrag zuzurechnen.

Zahlungsverpflichtung mit dem 31. Mai ein. Die Gültigkeit der Devisenbewirtschaftung ist in diesem Falle von der Warenrechnung des Einführers, die dem Rechnungsbetrag des Rechnungsbetrags zuzurechnen ist. Der Betrag der Skontoabzüge ist dem Rechnungsbetrag zuzurechnen. Der Betrag der Skontoabzüge ist dem Rechnungsbetrag zuzurechnen.

3. Die Abrechnung der Devisenbewirtschaftung erfolgt in diesem Falle auf der Warenrechnung des Einführers, die dem Rechnungsbetrag des Rechnungsbetrags zuzurechnen ist. Der Betrag der Skontoabzüge ist dem Rechnungsbetrag zuzurechnen. Der Betrag der Skontoabzüge ist dem Rechnungsbetrag zuzurechnen.

4. Die Abrechnung der Devisenbewirtschaftung erfolgt in diesem Falle auf der Warenrechnung des Einführers, die dem Rechnungsbetrag des Rechnungsbetrags zuzurechnen ist. Der Betrag der Skontoabzüge ist dem Rechnungsbetrag zuzurechnen. Der Betrag der Skontoabzüge ist dem Rechnungsbetrag zuzurechnen.

Industriegesellschaften

Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung teilt durch Rundbrief Nr. 107/35 d. S. E. 49/35 H. S. mit:

1. Die Abrechnung der Devisenbewirtschaftung erfolgt in diesem Falle auf der Warenrechnung des Einführers, die dem Rechnungsbetrag des Rechnungsbetrags zuzurechnen ist. Der Betrag der Skontoabzüge ist dem Rechnungsbetrag zuzurechnen. Der Betrag der Skontoabzüge ist dem Rechnungsbetrag zuzurechnen.

2. Die Abrechnung der Devisenbewirtschaftung erfolgt in diesem Falle auf der Warenrechnung des Einführers, die dem Rechnungsbetrag des Rechnungsbetrags zuzurechnen ist. Der Betrag der Skontoabzüge ist dem Rechnungsbetrag zuzurechnen. Der Betrag der Skontoabzüge ist dem Rechnungsbetrag zuzurechnen.

3. Die Abrechnung der Devisenbewirtschaftung erfolgt in diesem Falle auf der Warenrechnung des Einführers, die dem Rechnungsbetrag des Rechnungsbetrags zuzurechnen ist. Der Betrag der Skontoabzüge ist dem Rechnungsbetrag zuzurechnen. Der Betrag der Skontoabzüge ist dem Rechnungsbetrag zuzurechnen.

4. Die Abrechnung der Devisenbewirtschaftung erfolgt in diesem Falle auf der Warenrechnung des Einführers, die dem Rechnungsbetrag des Rechnungsbetrags zuzurechnen ist. Der Betrag der Skontoabzüge ist dem Rechnungsbetrag zuzurechnen. Der Betrag der Skontoabzüge ist dem Rechnungsbetrag zuzurechnen.

In Gemeinschaftsarbeit mit der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung teilt durch Rundbrief Nr. 107/35 d. S. E. 49/35 H. S. mit:

1. Die Abrechnung der Devisenbewirtschaftung erfolgt in diesem Falle auf der Warenrechnung des Einführers, die dem Rechnungsbetrag des Rechnungsbetrags zuzurechnen ist. Der Betrag der Skontoabzüge ist dem Rechnungsbetrag zuzurechnen. Der Betrag der Skontoabzüge ist dem Rechnungsbetrag zuzurechnen.

2. Die Abrechnung der Devisenbewirtschaftung erfolgt in diesem Falle auf der Warenrechnung des Einführers, die dem Rechnungsbetrag des Rechnungsbetrags zuzurechnen ist. Der Betrag der Skontoabzüge ist dem Rechnungsbetrag zuzurechnen. Der Betrag der Skontoabzüge ist dem Rechnungsbetrag zuzurechnen.

Wirtschaftsgruppe Elektrizitätsversorgung

Künftig hat unter dem Vorsitz des Leiters der Wirtschaftsgruppe Elektrizitätsversorgung, Direktor Dipl.-Ing. J. Schilling, die Mitglieder der Gruppe die Aufgabe, die Elektrizitätsversorgung in Deutschland zu verbessern. Die Gruppe wird die Zusammenarbeit mit den anderen Wirtschaftsgruppen fördern und die Entwicklung der Elektrizitätsversorgung in Deutschland vorantreiben. Die Gruppe wird die Zusammenarbeit mit den anderen Wirtschaftsgruppen fördern und die Entwicklung der Elektrizitätsversorgung in Deutschland vorantreiben.

Benzinpreiskrieg in USA

Die Standard Oil of California hat den Benzinpreis um ein Cent gesenkt. Dies ist ein Zeichen für den Preisdruck, den die amerikanische Ölindustrie durch den Krieg erleidet. Die Standard Oil of California hat den Benzinpreis um ein Cent gesenkt. Dies ist ein Zeichen für den Preisdruck, den die amerikanische Ölindustrie durch den Krieg erleidet.

Kurze Meldungen

Der Ausschuss der Schweizerischen Nationalbank vom 7. Juni setzt einen nominalen Gold- und Devisenbestand von 26,3 Mill. Schw. Fr. an. In der westfälischen Zementindustrie hat sich im Mai eine erhebliche Beschäftigungsdurchgang ereignet.

Bei der Schließung des Eisenwerks in Saarbrücken wurde im Jahre 1933 die Produktion durch die Rückende ausserordentlich zurückgegangen, so daß ein Übermaß nicht erzielt werden konnte. Es werden 73 000 t Roheisen ausgeworfen.

Die Koks- und Chemiefabrik AG hat einen Teil ihrer Produktion in die Gegend von Saarbrücken verlegt. Die Koks- und Chemiefabrik AG hat einen Teil ihrer Produktion in die Gegend von Saarbrücken verlegt.

Die lästigen Kriegsschulden

Neuere Studien und Tischeffschulden zahlen nicht. Nachdem bereits England die fälligen Kriegsschulden nicht bezahlt hat, haben nunmehr auch Italien und die Tischeffschulden die Kriegsschulden nicht bezahlt. Nachdem bereits England die fälligen Kriegsschulden nicht bezahlt hat, haben nunmehr auch Italien und die Tischeffschulden die Kriegsschulden nicht bezahlt.

Fachliteratur

Die neuen Steuerwerke, herausgegeben von Dr. H. Reinhardt, Industrie- und Handelskammer Berlin. Die neuen Steuerwerke, herausgegeben von Dr. H. Reinhardt, Industrie- und Handelskammer Berlin.

Die Staatsreform im Reichsfinanzministerium. Dr. H. Reinhardt hat in dem vorliegenden Werke die neuen Steuerwerke der nationalsozialistischen Regierung in ihrer Bedeutung für die Wirtschaftspolitik dargestellt. Die Staatsreform im Reichsfinanzministerium. Dr. H. Reinhardt hat in dem vorliegenden Werke die neuen Steuerwerke der nationalsozialistischen Regierung in ihrer Bedeutung für die Wirtschaftspolitik dargestellt.

Das Buch gibt u. a. über das Steueranpassungs-, das Einkommensteuer-, das Bürgersteuer-, das Körperschaftsteuer- und das Erbschaftsteuerrecht Aufschluß. Die Zusammenfassung ist umso mehr zu begrüßen, als die Literatur über die Steuerreform von der reformer Seite ausgeht.

Die Entwicklung der Beamenbanken

Der Deutsche Beamen-Gesellschaftsverband, die Spitzenorganisation des deutschen Beamen-Gesellschafts, hielt in Koblenz seinen 19. Jahreskongress ab. Der Deutsche Beamen-Gesellschaftsverband, die Spitzenorganisation des deutschen Beamen-Gesellschafts, hielt in Koblenz seinen 19. Jahreskongress ab.

Der Deutsche Beamen-Gesellschaftsverband, die Spitzenorganisation des deutschen Beamen-Gesellschafts, hielt in Koblenz seinen 19. Jahreskongress ab. Der Deutsche Beamen-Gesellschaftsverband, die Spitzenorganisation des deutschen Beamen-Gesellschafts, hielt in Koblenz seinen 19. Jahreskongress ab.

Der Deutsche Beamen-Gesellschaftsverband, die Spitzenorganisation des deutschen Beamen-Gesellschafts, hielt in Koblenz seinen 19. Jahreskongress ab. Der Deutsche Beamen-Gesellschaftsverband, die Spitzenorganisation des deutschen Beamen-Gesellschafts, hielt in Koblenz seinen 19. Jahreskongress ab.

Der Deutsche Beamen-Gesellschaftsverband, die Spitzenorganisation des deutschen Beamen-Gesellschafts, hielt in Koblenz seinen 19. Jahreskongress ab. Der Deutsche Beamen-Gesellschaftsverband, die Spitzenorganisation des deutschen Beamen-Gesellschafts, hielt in Koblenz seinen 19. Jahreskongress ab.

Der Deutsche Beamen-Gesellschaftsverband, die Spitzenorganisation des deutschen Beamen-Gesellschafts, hielt in Koblenz seinen 19. Jahreskongress ab. Der Deutsche Beamen-Gesellschaftsverband, die Spitzenorganisation des deutschen Beamen-Gesellschafts, hielt in Koblenz seinen 19. Jahreskongress ab.

Der Deutsche Beamen-Gesellschaftsverband, die Spitzenorganisation des deutschen Beamen-Gesellschafts, hielt in Koblenz seinen 19. Jahreskongress ab. Der Deutsche Beamen-Gesellschaftsverband, die Spitzenorganisation des deutschen Beamen-Gesellschafts, hielt in Koblenz seinen 19. Jahreskongress ab.

Der Deutsche Beamen-Gesellschaftsverband, die Spitzenorganisation des deutschen Beamen-Gesellschafts, hielt in Koblenz seinen 19. Jahreskongress ab. Der Deutsche Beamen-Gesellschaftsverband, die Spitzenorganisation des deutschen Beamen-Gesellschafts, hielt in Koblenz seinen 19. Jahreskongress ab.

Der Deutsche Beamen-Gesellschaftsverband, die Spitzenorganisation des deutschen Beamen-Gesellschafts, hielt in Koblenz seinen 19. Jahreskongress ab. Der Deutsche Beamen-Gesellschaftsverband, die Spitzenorganisation des deutschen Beamen-Gesellschafts, hielt in Koblenz seinen 19. Jahreskongress ab.

Der Deutsche Beamen-Gesellschaftsverband, die Spitzenorganisation des deutschen Beamen-Gesellschafts, hielt in Koblenz seinen 19. Jahreskongress ab. Der Deutsche Beamen-Gesellschaftsverband, die Spitzenorganisation des deutschen Beamen-Gesellschafts, hielt in Koblenz seinen 19. Jahreskongress ab.

Der Deutsche Beamen-Gesellschaftsverband, die Spitzenorganisation des deutschen Beamen-Gesellschafts, hielt in Koblenz seinen 19. Jahreskongress ab. Der Deutsche Beamen-Gesellschaftsverband, die Spitzenorganisation des deutschen Beamen-Gesellschafts, hielt in Koblenz seinen 19. Jahreskongress ab.

Der Deutsche Beamen-Gesellschaftsverband, die Spitzenorganisation des deutschen Beamen-Gesellschafts, hielt in Koblenz seinen 19. Jahreskongress ab. Der Deutsche Beamen-Gesellschaftsverband, die Spitzenorganisation des deutschen Beamen-Gesellschafts, hielt in Koblenz seinen 19. Jahreskongress ab.

Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken.

Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken.

Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken.

Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken.

Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken.

Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken.

Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken.

Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken.

Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken.

Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken.

Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken.

Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken.

Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken.

Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken.

Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken.

Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken.

Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken.

Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken.

Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken.

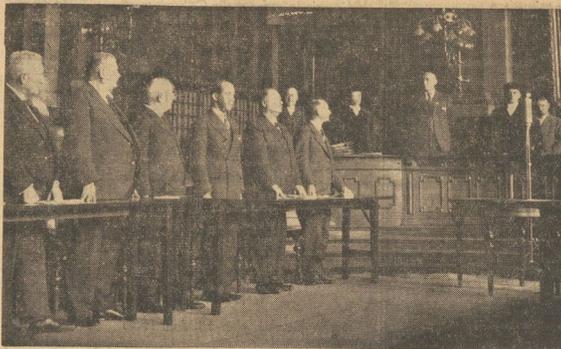
Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken.

Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken.

Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken.

Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken.

Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken. Die Entwicklung der Beamenbanken.



Die Bonzen.

Am Donnerstag wurde vom Vorsitzenden der 6. Großen Strafkammer, Landgerichtsdirektor Rosemann, das Urteil in dem Rundfunkprozess verkündet. — Unser Bild zeigt die Anklagebank. Von rechts nach links: Magnus (5 Monate Gefängnis und Geldstrafen), Bredow (6 Monate Gefängnis und Geldstrafen), Fleisch (1 Jahr Gefängnis und Geldstrafen), Otto (freigesprochen), Kohl (7 Wochen Gefängnis und Geldstrafen) und Jäger (freigesprochen).

Unterischlagene Weltgeschichte

Unser Prager L-Mitarbeiter schreibt uns:

Die umfangreichen Lehrmittelsammlungen, die aus den Zeiten der Donaumonarchie stammen, bilden in den Augen der tschechoslowakischen Schulbehörde für die schulpflichtigen Staatsbürger eine große Gefahr! So werden auch gegenwärtig, wie schon wiederholt in den Volks- und Bürgerhäusern der Tschechoslowakei strenge Revisionen der vorhandenen Schulmandarten, Wandbilder und sonstigen Lehrmittel durchgeführt.

Die alten Wandarten müssen verschwinden, weil auf ihnen das Deutsche Reich noch als Besitzer einiger kolonialer Kolonien erscheint und die tschechoslowakische Republik nur durch nachträgliche Einzelzeichnungen als selbständiges Staatsgebilde vermerkt ist. Für die junge Generation hat es niemals ein mögliches Vorbildbild geben und im Geschichtsunterricht darf kein Gedankenort über Kaiser Josef, über 1870/71 oder über die einseitige Einwanderung der Tschechen gelehrt werden. Weiter sollen sogar alle aus früheren Jahren stammenden Heftblätter eingezogen werden, denn sie sind in den deutschen Schulen nur deutsch beschriftet, und das ist ein äußerst schwerwiegender Verstoß gegen die tschechischen Bestimmungen der Schulgesetzgebung, die besagen, daß auch für die deutschen Gebiete überall, alles „doppelt sprachig“ und natürlich zuerst „tschechisch, slowakisch“ vermerkt sein muß! Es gibt nur eine „tschechoslowakische Staatsprache“!

In Wirklichkeit existiert sie allerdings nicht und auch der größte tschechische Gelehrte ist nicht in der Lage, die tschechoslowakische Sprache zu sprechen, denn wohlgerne „tschechisch“ und „slowakisch“ sind zwei verschiedene slavische Sprachen, die einander zwar ähneln, aber sich niemals zu einer tschechoslowakischen Sprache vereinigen werden!

Bei dieser Gelegenheit soll übrigens nicht verschwiegen werden, daß es auch nach



HJ verkauft Kirschblüten für den Jugendherbergstag.

Am 15. und 16. Juni werden die Angehörigen der Hitler-Jugend 15 Millionen Kirschblüten verkaufen, deren Ertrag für den Jugendherbergstag bestimmt ist. Am Donnerstagnachmittag wurden in Berlin die Blüten an die jungen Helfer zum Verkauf ausgegeben.

andere tschechische Wandarten gibt, auf denen das tschechoslowakische Staatsgebiet von allen Seiten her als von furchtbaren Gefahren bedroht dargestellt wird. Somet gemeinsame Grenzen mit Deutschland in Frage kommen, sind auf diesen Karten die Grenzen von einer Seite von Hakenkreuzen umgeben und darüber stehen Soldaten, Gewehr bei Fuß.

Interessant ist es, daß auch der Teil der Grenzen gegen Oesterreich ebenso gekennzeichnet ist! Rings der Grenzen der Slowakei gegen Polen sind auf den Karten einzelne Lants eingezeichnet, ebenfalls zum Einsatz in die Tschechoslowakei bereit. Ebenso verhält es sich mit der slowakischen Grenze gegen Ungarn! „Rückgegriffen“ also sogar nach zwei Richtungen hin...

Selbstmörder zu 600 Jahren verurteilt

Der Prozeß gegen eine Gruppe von unzedlichen Saniern, die sich wegen Unterschlagungen und Attentatsversuchen zu verantworten hatten, endete mit der Verurteilung der Hauptbeteiligten zu schweren Gefängnisstrafen. Entsprechend der Eigenart der Straftaten für solche Strafen nach englisch-amerikanischem Recht wurde der Sanier Warren Finney zu einer Mindeststrafe von 36 Jahren bei einer Höchststrafe von nicht weniger als 600 Jahren Gefängnis verurteilt. Als die Polizei den Sanier in seinem Hause abholte wollte, damit er die Strafe antreten sollte, war der Straftäter so müde nicht zu finden. Man fand ihn schließlich in einem abgelegenen Raum, in dem er durch Erhängen Selbstmord verübt hatte.



Wer kennt dies nicht?

„Gefahren vom Vertrauen der Arbeitermassen kämpfen wir für Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!“

Subversive Paraphrase auf die „Deutsche Sozialdemokratie in der Tschechoslowakei.“

Rückschau auf Düsseldorf

Die Reichstagung der NS-Kulturgemeinde

Die Düsseldorfer Pfingsttage sind für das deutsche Kulturleben von richtungweisender Bedeutung gewesen. Nicht nur wegen der großen grundsätzlichen Rede Witz und Koenigsbergs, sondern auch wegen der zahlreichen anderen Referate, die vor den Amtsanwärtigen der NS-Kulturgemeinde gehalten worden sind. Außerdem ist in einer großen Anzahl künstlerischer Veranstaltungen, die auch viele Aufmerkungen brachten, praktische Arbeit im Sinne neuer deutscher Kunstgestaltung geleistet worden.

Außer seiner großen Rede in der Rheinhalle, die über alle deutschen Sender übertragen wurde, hielt Alfred Rosenberg noch eine kurze Ansprache vor dem kulturpolitischen Kongreß in der Tanzhalle. Er betonte nachdrücklich, daß das Gelingen des Erfolges der Bewegung auf politischer Ebene in der unbedingten Kompromißlosigkeit gelte. Und daß man auch bei kultureller politischer Kampf allein durch Kompromißlosigkeit gewonnen werden könne. Die erste Voraussetzung ist natürlich die Klarheit der Zielsetzung, um die heute auch viele Parteigenossen nach zu ringen hätten; die Parteigenossen erheben heute über die geistigen Konsequenzen, die die nationalsozialistische Weltanschauung von ihnen als Mitglieder der Bewegung zu ziehen verlangt. Die Lage ist so, daß es ein Zehntel aller Deutschen auch westanständig, d. h. nicht nur äußerlich und politisch für den Nationalsozialismus gewonnen ist, während wir mit die anderen neun Zehntel noch zu kämpfen haben.

Rosenberg ging dann auch kurz auf das ehemalige Zentrum ein und sagte, daß durch den Fall dieses Zentrums nicht nur eine Partei beseitigt, sondern letzten Endes das Mittelalter endgültig überwunden worden ist, das seine Geistesrechnung bis in unsere Zeit hinein betrieben hat. Über

die letzten kampfartigen Zustände dieses Mittelalters wird das 20. Jahrhundert hinweggehen. Wir wissen das aus dem Charakter unserer Jugend; was heute noch die Generation von 40 bis 80 Jahren bewegt, das sind für die Jugend keine Probleme mehr. Und wenn wir alle unsere Pflicht tun, dann können wir nicht mehr schon in zwei Jahrzehnten unserem Führer melden, daß seine Revolution gescheitert hat.

Die übrigen Referate, insbesondere die des Reichsleiters der NS-Kulturgemeinde Dr. Stang, brachten gleichfalls viel Wichtiges, besonders auch Ergebnisse aus der praktischen Arbeit des vergangenen Jahres. Dr. Stang teilte mit, daß in Düsseldorf ein Künstlerring der NS-Kulturgemeinde gegründet worden ist, dessen Aufgabe in der unmittelbaren Förderung aller Fragen der Kunstgestaltung liegt. Dieser Künstlerring soll die Errichtung einer „Akademie der schönen Künste“ vorbereiten, die sich über das ganze Reich erstrecken wird. Nicht jeder Künstler wird hier ohne weiteres mitarbeiten haben, sondern nur derjenige, von dem wir wissen, daß er würdig ist. Wir suchen uns nicht nur, einen Künstler etwas zu vernehmen und uns deshalb später vor der Geschichte zu „blamieren“, wichtig ist es uns aber, darüber zu wissen, daß die geistige Leistung vorliegen, die wir Künstler nennen, rein und deutlich ist. Auch gegenüber der Vergangenheit — so führte Dr. Stang in einem anderen Referat aus — kennen wir nur eine gerade und offene Einstellung aus nationalsozialistischem Geist heraus. Deshalb streben wir nicht etwa nach einer Aufspaltung der Künstler, denn das haben sie wie wir selbst nicht nötig. Die großen Schöpfungen unserer Kunst stehen unter dem Zeichen künstlerischer Vollkommenheit wie nur denkbar. Darum wollen wir sie in ihrer Ursprünglichkeit pflegen. Das andere ist ein Wert wie Selbigen, „Narren“ heute ins Museum geführt und nicht auf die Bühne, zu uns Selbstverständlichkeit, über die Zweifel nicht bestehen.

Sehr beachtenswert war ein Referat von Dr. Braumüller über „Zukunftserwartungen“

und Spielplanpolitik“, in dem er sich besonders mit dem Franzfurter Intendanten Meißner auseinandersetzte, der im nächsten Jahre auf alle Veranstaltungen verzichten will, angeblich infolge des Budgetmangels. Braumüller führte Meißner an Hand seines eigenen schlechten Spielplans ab und wies nach, daß nicht das Budget, sondern den Intendanten in diesem Falle die Schuld beifällt, wenn in Franzfurt kein Interesse für zeitgemäßes Schaffen vorhanden ist. Den Bühnen können heute von der NS-Kulturgemeinde auf Anfrage mehr als hundert Gattungen genannt werden, die ebenso gut spielbar und hübschwiegen wie den heutigen kulturellen Anforderungen entsprechen sind.

Wird besonderem Beifall wurde ein Referat von Kunstmaler Steger aufgenommen, in dem er betonte, daß die Kunstakademien künftig härtere Verbindungen mit dem Land suchen. Es sei einer der Gründe für den Niedergang der bildenden Kunst in den letzten Jahrzehnten, daß die Auszubildenden der jungen Künstler in den Großstädten erlosche, zwischen Wäldern und Kaffeehäusern. Es müsse danach getrebt werden, daß der Kunstschüler künftig sein erstes Ausbildungsjahr auf dem Lande verbringen solle, danach solle er ein Jahr in die Stadt und dann wieder ein Jahr auf das Land, um so den Weg zum geistigen Inhalt seiner Kunst zu finden.

Wir zweifeln nicht daran, daß die Gedanken- und Reichserziehungsministerien in Kürze aufgegriffen werden, zumal die Stelle der Reichserziehungsministerien gerade gegenübersteht, was auch in einem Glückwunschtelegramm des Reichsministers Ruit an die Reichstagung der NS-Kulturgemeinde zum Ausdruck kam.

Während der Tagung fanden in der Rheinhalle einige bemerkenswerte Ausstellungen statt, an deren Eröffnung durch Dr. Stang auch Reichsleiter Rosenberg teilnahm. Die erste Ausstellung „Deutsche Baukunst“ zeigt in hundert Tafeln einen Überblick über das Werden unserer Architekturen nach landschaftsverbundener, zweck-

mäßiger, materialgerechter und dennoch schöner Gestaltung. Vor allem auch die neuen Impulse, die aus den neuen Aufgaben (Zwingplatz, Schulungsbau, Aufmarschgelände etc.) kommen, finden ihren freien Ausdruck. Eine andere Ausstellung heißt „Kunst im Heim“, sie gibt Anregungen für das Kunsthandwerk, wirkt aber besonders auch geistbildend für den Besucher. Die Graphische „Kunst, Zeit und Kunst“ zeigt Kunst nicht aus der Kunst, sondern aus des Lebens willen. Sie bestrahlt sich auf das Selbstbild, um dem heutigen Schaffen Vorbild zu geben, um aufzuwecken. Schließlich findet man in der Rheinhalle eine Ausstellung der NS-Kulturgemeinde, die nicht nur wegen des Zahlenmaterials, das sie bringt, sondern auch wegen der vortrefflichen und gleichzeitig künstlerisch wirkenden graphischen Darstellung besondere Beachtung verdient.

Dr. Bergfeld.

Weltfilmarchiv in Berlin

Der Vizepräsident des Internationalen Kongresses für anthropologische und ethnologische Wissenschaften, Carl O. Winterer, ist in Berlin eingetroffen, um sich mit führenden Vertretern des deutschen Filmwesens über die Aufgabe des Internationalen Kongresses auszusprechen.

Der Internationale Kongreß für anthropologische und ethnologische Wissenschaften hat bereits sein Generalsekretariat unter Leitung von Dr. Friedrich nach Berlin verlegt. Die Aufgabe des Generalsekretariats wird es u. a. sein, in Berlin in Verbindung mit den Einrichtungen des Reichsfilmarchivs das Internationale wissenschaftliche Filmarchiv des Kongresses für anthropologische und ethnologische Wissenschaften zu schaffen und von hier aus mit sämtlichen Ländern der Welt zum Zweck des Austauschens wissenschaftlicher wertvoller Filme und zur Erstellung eines Überblicks über das vorhandene Material in Verbindung zu treten.

Der Sport des Sonntags

Nach den sportlich ruhig verlaufenen Freitagstagen bringt der kommende Sonntag wieder eine Reihe überaus spannender Veranstaltungen. Bei dem hochsommerlichen Wetter darf man vor allem von den Leichtathleten eine große Leistung erwarten. Weniger anregend wird die Hitze im

Fußball

empfinden. Mächtig veranstaltet ein nationales Turnier mit den Mannschaften von Bayern, 1860, Hertha Berlin und Fortuna Düsseldorf. Die Gaumannschaften von Mitte und Nordhessen treffen in Bad Nauheim zusammen, während Sachsisches Gauelf in Leipzig eine polnische Auswahl zum Rückkampf erwartet. Wacker München weilt am Wochenende in Hamburg und Kiel. Der Wettbewerb der deutschen Vereinspoker wird mit den Spielen der dritten Runde fortgesetzt. Im Ausland sind die Kämpfe der ersten Runde um den Mitropapokal und das Länderpiel Schweden - Finnland in Göteborg zu nennen. Die deutsche

Sandball-Meisterschaft

wird am Sonntag in Stuttgart entschieden. Zu den Endspielen in der Vorkampfrunde treten jetzt die Frauen von SV Mannheim und TSV Eintracht und anschließend die Männermannschaften von Hinkenburg Witten und Polizei Magdeburg an. In der

Leichtathletik

best der Sonntag im Zeichen der Großstadtfeste, von denen Potsdam-Berlin, Göttingen-Münster, Würzburg-Bamberg und die Wälder in Hamburg eine gute Namen haben. Die Olympiaprüfungen werden in Krefeld (Kurzstreckenläufer), Leipzig (Springer), Rastatt (Mittel- und Langstreckenläufer) und Hannover (Wärter) für Männer und Frauen fortgesetzt. Im

Tennis

werden die Endgegner der Europameister um den Davispokal zwischen Deutschland und Australien in Berlin sowie der Fishchollomaki und Südafrika in Prag ermittelt. Die deutschen Senioren beenden ihre Meisterschaften in Frankfurt (Main). Einen weiteren sportlichen Höhepunkt des Sonntags bildet im

Motorisport

das internationale Eifelrennen auf der Nordstafette des Nürburgrings. Die besten deutschen Motorrad- und Wagenfahrer nehmen in großer Zahl den Kampf mit den besten Vertretern des Auslandes auf. Am

Radport

best der Start von Weltmeister Erich Wehse mit den Bayernern in Dortmund im Vordergrund des Interesses, der auf Robertmann, Müller, Pfeißel, Lukas und Prieto trifft. In Jülich starten Kremer und Wöhröder gegen Kemml, Suter und Gilgen sowie bei den jüngeren Rädern gegen Schwers, Wöhrder und weiteren Schweizer Fahrern. Auf der Straße tragen die deutschen Amateure in Bielefeld einen Länderkampf gegen Schweden, Luzerner, Schwed, Dänemark und Italien aus und die Mitglieder der Nationalmannschaft sind am Start des Straßenpreises von Schellen mit Start und Ziel in Götting zu finden. Welter sind „Durch die Thüringer Lande“ in Jella-Wehse, „Rund um Füllenswade“ und „Rund um Soltau“ zu erwähnen. Frankreich ermittelt seinen Meister auf der Pontonier-Autorenbahn und die belgischen Zeitkämpfer finden auf der Weltmeisterstafette in Clereffe statt. Die

Rudern

haben den ersten Höhepunkt mit der Großen Berliner Regatta auf der Havelstafette in Charlotten. In Frankfurt wird schon am Sonnabend der Universitätsduer ausgefahren. Weitere Regatten sind in Offenbach, Stuttgart, Rastatt, Bad Ems, Kiel, Bernburg, Emden und Döpen. Am

Schwimmen

veranstaltet Spandau ein internationales Fest, an dem englische Schwimmer, von Dresden kommend, teilnehmen. Magdeburg hat in Subabert, und der amerikanische Weltrekordmann Peter Jahn verabschiedet sich von Europa mit seinem letzten Start in Paris. Die

Rieser Woche

wird wieder im alten Vorleseplanze erstanden, wird am Sonntag feierlich eröffnet. Im

Rieserwoche

ist in erster Linie das Stuten-Derby in Hoppentzen zu nennen. Sonst gibt es auf deutschen Bahnen nur noch Galopprennen in Paris-Emmer. In Paris sind das französische Derby entschieden, und beim Ritt der Subabert hatten einige Offiziere der Kavallerie Hannover.

Wer gewinnt das Eifelrennen?

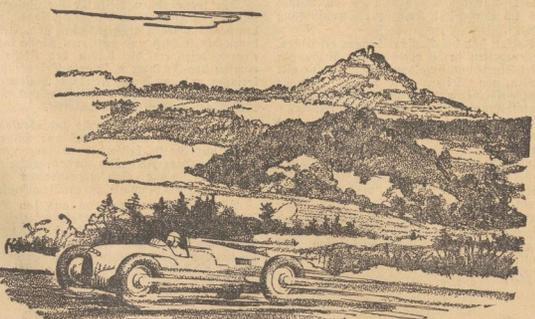
Fast 300 Fahrer starten auf dem Nürburgring

Am 16. Juni erlebt das Internationale Eifelrennen bereits seine 13. Wiederholung. Wiederholt ein Rennen von mehr als acht Stunden Dauer ab, mit dem Motto: Einen Tag lang Motorisport! Der materielle Nürburgring, Deutschlands schönste Rennstrecke, mit seinen 72 Kurven, wird am kommenden Sonntag wieder das Ziel Zehntausender sein, die nun einmal das Motorengeheul in ihren Räumern hören. Wieder wird man in dem kleinen Städtchen Andernach am Fuße der Nürburg wahre Sportbegeisterung und Sportkameradschaft bewundern können. Wodurch nicht vor seinem ersten großen Tage im Jahre, der wenige Wochen später das gleiche Schauspiel beim Großen Preis von Deutschland folgt. Bereits morgens um 9 Uhr sent sich zum erstenmal die Startflagge für die Ausweissfahrer auf Solomachinen; die Seitenwagenrennen für Klein- und Ausweissfahrer

deutsche Farben. Dafür werden aber zahlreiche dieser Wagen von Deutschen gefahren. Rohkraut ist bei den „Kleinern“ Favorit auf M 16, während bei den 1 1/2-Literwagen Kuech (Malerati), Graf Cappelbarco (Malerati), Gehel und Steimung auf Bugatti und die Engländer Mans, Cook und Kofe-Richards auf CVA neben den Joller-Fahrern für den Ausgang in Frage kommen.

In den Rennen der Sportwagen sind schwerere Voraussetzungen zu geben. In allen Klassen findet man unsere bekanntesten Kampfwagenfahrer als Teilnehmer, am interessantesten dürfte ihnen zweifellos das Abhören der deutschen Wagen von BMW, Adler, Mercedes-Benz und Steiner gegen die ausländischen Fabrikate sein.

Die Motorradrennen sind sowohl bei den Ausweiss als auch den Eisenwagen hart besetzt. In der kleinen Klasse hat die



Das Training zum internationalen Eifelrennen hat begonnen. Im Hintergrund die Nürburg.

schließen sich an, und nach den Sportwagen-Rennern gehört die Strecke wieder den Motorradfahrern, und zwar bei den Ausweiss auf Solomachinen. Nach Eröffnung dieser vier Rennen folgen die Kennwagen, eingeteilt in drei Klassen. Zuerst starten jeweils die schweren Maschinen, und in kurzen Abständen gehen die leichteren auf die Strecke. Schon darauf folgt die Rennfahrer der Nürburgring und machen sich mit den Schmiergeräten der Strecke vertraut. Am Mittwoch, als das offizielle Training begann, war dann fast alles zur Stelle, und der Eifer, mit dem trainiert wurde, bewies, wie ernst jeder Teilnehmer, ganz gleich, ob Wagen- oder Motorradfahrer, das Eifelrennen nimmt. Bei der Preisverteilung von nahezu 300 Fahrern mußte ein ganzer Tag für die Abnahme der Fahrzeuge referiert werden. Wie bei allen anderen Rennen, müssen auch hier die Teilnehmer Qualifikationsnachweise auf dem Startgenehmigung zu erhalten.

gewohnte DAW erhebliche ausländische Konkurrenz in Rudge, Husqvarna, Puch, Miller, Guzzi, New Imperial und Grindlen Beertes erhalten. Bei den 1 1/2-Liter-Maschinen wird es wieder den gemächteren Kampf zwischen Rudge, Husqvarna, Imperia und MZL geben, die mit ihren guten Fahrern wie Petrusche, Rishom, Peterholz, Störberg und Bogenholm, Zoof bzw. Wellmann und Klittgen antreten.

Die kleine Sportrundschaue

Freddie Miller, Amerikas Weltmeister im Federgewichtsbogen, verteidigte seinen Titel in Liverpool erfolgreich. Er schlug in einem 15-Rundenkampf den englischen Federgewichtsmeister Nel Tarleton erneut nieder nach Punkten.

Rittorio Venturi, Italiens Weltgewichtsmeister, kletterte sich als Schwergewichtler zu seinem Kampfe gegen Gustav Eder am 23. Juni in Hamburg dem harten, sehr Fundschwereren Landsmann Meroni, den er in Rom über zehn Runden hart nach Punkten schlug. Venturi war in besser Form.

FC Schalke 04, Deutschlands Fußballmeister, probte in Oberhausen gegen Rot-Weiß und siegte auch ohne Auswärterschiedung im Spiel mit 4:0 (2:0). Die „Knappen“ sind zum Endspiel gegen VfB Stuttgart am 23. Juni bestens gerüstet.

Am die Nordische Fußballmeisterschaft fanden sich vor 15.000 Zuschauern die Bändermannschaften von Schweden und Finnland gegenüber. Die Schweden erzielten bei diesem Regen nur ein 2:2, nachdem Finnland bis zur Pause gar mit 1:0 geführt hatte.

Fid und Cill, mit Fißher zusammen die schnellsten Schwimmer der Welt, lieferten sich im Wiener Diana-Bad über 1000 Meter Kraul einen äußerst erbitterten Kampf. Wie bei all

Die endgültige Gauelf

für die Spiele in Südwest- und Südbreisland

Das am Mittwoch durchgeführte Spiel der Gau-Nachwuchsmannschaft gegen die Stadtvertretung von Frosba fiel nicht befriedigend genug aus. Wohl beteiligten auf beiden Seiten einzelne Spieler gute Veranlagung und überdurchschnittliches Können zeigten, die eine sportliche Einstellung in die Gesamtmanufaktur richtigeren konnte, zeigte aber keiner der Beteiligten. Unter diesen Umständen konnte nur eine Heranziehung verschiedener Junagspieler für die drei Auswahlspiele in Mülhshausen, Nordhausen und Halberstadt ins Auge gefaßt werden.

Die Mannschaftsaufstellung der Gauelf für Bad Nauheim im Kampf gegen die Vertretung des Gau XII, Nordhessen, wird nicht geändert. Den bisher noch offen gelassenen Rechtsausgleichern befeht Schüller (1. SVF Sana), als Ersatzspieler teilen mit Geyer (Erf. Witt. Magdeburg) und Hoffmann (Erf. Halle 96). Außerdem stehen zur Beorderung nach Stuttgart und Mainz bereit: Paul (Sportverein 05 Delfau), Bohne (Wader Halle) und Große (VfL Halle 96).

Gegen die bereits gemeldete harte Vertretung des Gau XII, Nordhessen, spielen lassen:

- 23. Juni 1935 in Mülhshausen: Günther (1. SV Jena); Bohne (Wader Halle), Häbde (1. SV Jena); Junge (Wader Halle), Ertmar (Erf. Erfurt), Kühn (Erf. Erfurt), Schiller (1. SV Frosba), Hoffmann (VfL Halle 96), Staubinger (99 Mülhshausen), Reimann (Germ. Altmann), Galle (Dessau 05), Erbig; Harthaus (1. SV Jena).

- 26. Juni 1935 in Nordhessen: Rohburger (1. SV Jena); Kraut (Erf. Erfurt), Häbde (1. SV Jena); Pöhlmann (Erf. Magdeburg), Degenhardt (Wader Nordhessen), Marin (Erf. Altmendorf); Holzauer (Erf. Erfurt), Föhrich (VfB Apolda), Risch (VfB Apolda), Kiedewand (Mercur Korbstedt), Schmidt (Erf. Erfurt), Erbig; Schmidt (Wader Nordhausen), Herfurth (VfB Esleben), Ritter (Erf. Erfurt).

- 29. Juni 1935 in Halberstadt: Groppler (Einf. Göttingen); Richter (Witt. 96 Magdeburg), Bad (Merzbürg 99); Pöhlmann (Erf. Magdeburg), Röttger (Sportr. Halle), Wittig (Germ. Halberstadt); Herdt (Germ. Bernburg), Sand (VfL Bitterfeld), Staubinger (99 Mülhshausen), Reimann (Germ. Altmann), Katoß (Erf. Magdeburg). Die restlichen Ersatzspieler für Mülhshausen und Halberstadt werden durch die zuständigen Kreisfußballverbände ausgewählt. Die Spiele werden von den Bundes-Schiedsrichtern Schubert (Apolda) in Mülhshausen, Müller (Merzbürg) in Nordhausen und Jung (Magdeburg) in Halberstadt geleitet.

seinen europäischen Starts lag der Amerikaner auch diesmal wieder bis kurz vor dem Ziel in Front, mußte sich aber in 59,3 Sekunden mit dem auf den letzten Metern hart purzelnden Ungar Giff den ersten Platz teilen. Das Schiedsgericht entschied: „Loses Rennen“.

Einen neuen Landesrekord stellte die Wienerer Frl. Wagner auf. Sie verboreite über 100 Meter Kraul in 1:05,3 Minuten. Der in der österreichischen Rekord auf 1:14 Minuten.

Europameister Leo Eßer startete im Rahmen eines Schwimmfestes in Erlangen (Wahlhafen) über 100 Meter Kraul, die er in 1:05,3 Min. gewann. Im Mittelpunkt des Abendschwimmfestes fand aber die Olympiatermannschaft im Kraul- und Turnspringen der Frauen. Am besten gefiel Frau Dieblich-Berlin.

Einen Leichtathletik-Städtekampf lieferten sich Mannheim und Karlsruhe. Bei recht guten Durchschnittsleistungen gab es in allen Wettkämpfen harte Kämpfe, deren Gesamtergebnis schließlich Mannheims Vorrang mit 88:87 Punkten wurde.

Die Universitäts-Hofenmannschaften von Berlin und Schwaben fanden sich in Heilbronn gegenüber. Entschieden waren die Badenier etwas besser und siegten knapp, aber verdient mit 3:2 (2:1) Toren.

Rheumatismus, Gicht, Ischias
Blutarmut, Mangelkrankheit, Verdauungs-
Schwäche und Lebererkrankung, Nierenschwäche,
Zucker- und Nierenleiden, Arterienverhärtung

Lauchstädter



Brunnentee

Zu Haustrinkturen
Seit mehr als 200 Jahren hervorragend bewährt
und ärztlich empfohlen
Der Brunnentee ist wasserschmeckend und erfrischend

Mitteldeutsche National-Zeitung



Ausgabe Halle

Angabe des Preises für die Gesamtauflage und für die Ausgabe Halle und Umgebung auf dem letzten Belegblatt Nr. 6; für alle anderen Bezugsbedingungen siehe Nr. 4. - Betrag und Zahlungsbedingungen: Halle (S.) Geschäft Nr. 47, Bremen Nr. 20 06. Einzelanfertigungen überall im Gau.

Explosionstatastrophe bei Wittenberg

Fabrik Reinsdorf schwer beschädigt - Bisher 22 Tote geborgen, 30 Arbeitskameraden ermittelt - 375 Verletzte - Der erste Überblick über den Umfang des Unglücks



Wittenberg, 14. Juni. Am Donnerstagnachmittag gegen drei Uhr Reinsdorf bei Wittenberg bei der Firma Westfälisch-Anhaltische Fabrik (Wafag) ein schweres Explosionsunglück, dessen Ausmaß noch nicht zu übersehen ist.

des Betriebes wurde durch die Explosion stark beschädigt. Bisher 22 Tote geborgen werden. Es muß leider aller Wahrscheinlichkeit nach eine Anzahl von etwa 52 Toten gerechnet werden. Die Verletzten sind bisher mit 75, die Zahl der Leichtverletzten mit 375.

Die erste Explosion gegen drei Uhr nachmittags entstand ein weiterer Verlauf sich weitere Explosionen ereigneten. Die letzten Explosionen späten Abend. Die Brandstelle war erst gegen 8 Uhr zur Folge der Katastrophe konnte bisher nicht festgestellt werden.

Die ersten Explosionen nach noch keine Feststellung über nähere Umstände. Das Gebiet der Fabrik mußte noch abgesperrt bleiben, die Rettungsarbeiten noch nicht herangegangen werden konnte. Denn besteht die Gefahr weiterer Explosionen, wenn auch um Wittenberg fliehende Rauchwolke sich langsam verzog.

Dr. Goebels hat an den Betriebsführer der Westfälisch-Anhaltischen Fabrik Reinsdorf bei Wittenberg nachfolgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Ein schweres Explosionsunglück ist in Reinsdorf, bei dem so viele brave Arbeiter umkommen, heute in Ihnen meine warmste und aufrichtigste Anteilnahme. Die Opfer dieser Katastrophe sind als Soldaten der Arbeit auf dem Friedhof in Halle beerdigt. Das deutsche Volk wird ihr Andenken hoch und ehrend gedenken.“

Die Verletzten bitte ich, mein tiefes Mitgefühl, den Verletzten meine besten Wünsche zur baldigen Wiederherstellung übermitteln zu wollen.“

DAF flaggt Halbmaß

Berlin, 14. Juni. Dr. Ley hat wegen der schweren Explosionskatastrophe bei Wittenberg folgende Verfügung erlassen:

„Mit tiefer Trauer steht das ganze schaffende Deutschland an den Bahnen der Opfer des Reinsdorfer Explosionsunglücks. Die Deutsche Arbeitsfront wird ihre Verbundenheit durch die Tat beweisen. Alle künftigen Feiern unserer innigen Kameradschaft mit dieser schwer beigezeichneten Gefolgschaft ordne ich an:

Sämtliche Dienststellen der DAF setzen sofort die Arbeitsfrontsahne bis einschließlich des Beileidestages der Opfer auf Halbmaß. Zum Dienstaufgang wird auf fünf Tage Trauerflor angelegt.“

Berlin, 14. Juni. Dr. Ley hat an den Betriebsführer der Westfälisch-Anhaltischen Sprengstofffabrik in Reinsdorf bei Wittenberg folgendes Telegramm gerichtet:

„Mit tiefer Erschütterung höre ich von dem großen Unglück, dem so viele brave deutsche Arbeiter zum Opfer gefallen sind. Sie sind für Deutschland gestorben, das ganze Deutschland trauert um sie. Was die Deutsche Arbeitsfront zur Abwendung der durch das Unglück entstandenen schlimmen Not tun kann, soll geschahen. Ich habe persönlich die Überweisung von 5 000 Mark verfügt.“

Gefahr mehr bestand. Die Geschäfte in Wittenberg schlossen im Laufe des Nachmittags.

Eine erste Befichtigung der Unglücksstätte, die in weitem Umkreis aus Gründen der Sicherheit abgesperrt blieb, ergab, daß die Geschäfte weit übertrieben waren. Es ist auch nicht etwa das ganze Werk, sondern nur ein einzelner Teilbetrieb von dem Unglück betroffen worden. In den anderen Fabrikteilen und Anlagen ist glücklicherweise nur ein geringer Schaden zu verzeichnen.

Der Gesamtbetrieb erleidet im wesentlichen keine Unterbrechung. Es bedarf in der Hauptsache lediglich einiger Reparaturarbeiten an dem äußeren Wied der Gebäude. Die Unfallstelle selbst war noch in den späten Nachmittagsstunden in dichten Rauch gehüllt, aus dem ab und zu Feuerfackeln hervordrangen. Nach der ersten Explosion trat sofort die Werksfeuerwehr in Tätigkeit und nahm sich der Verwundeten an. In kürzester Zeit trafen auch die Wehren aus Wittenberg und der Umgebung ein, ferner Sanitätsmannschaften, Ärzte, sowie SA- und SS-Mannschaften, die zum größten Teil gar nicht mehr einzugreifen brauchten und sofort in weiteren Unterbrechungen vornehmen, sowie die Bevölkerung der näheren Umgebung, die verhältnismäßig am stärksten stark beordert war, beruhigten. Inzwischen zog die Schutzpolizei Volantetten und löverte die Straßen um das Werk herum ab, damit niemand in die Gefahrenzone kam und der Fahrverkehr für die Mannschaften und Rettungswagen reibungslos verlaufen konnte.

An der Stelle des Unglücks

Erste Hilfsmaßnahmen - Kein Grund zu weiterer Unruhe

Nur nach Wittenberg einlauernd Sonder-Berichterstatter drückt weiterhin folgende Einzelheiten:

Gleich bis erste Detonation kurz vor drei Uhr, der ein mächtiger Donnerstog folgte, hatte in dem acht Kilometer entfernten Wittenberg eine außerordentliche Wirkung. In der näheren Umgebung des Werkes und sogar in dem nach Reinsdorf zu liegenden Straßen gingen die Schaulustigen ein einiger großer Geschäfte in Zimmern, aus den höheren Stockwerken fielen Scherben auf die Straßen und verletzten einige Passanten. Durchgehende Verkehrswerte vergrößerten sich die Verwirrung. Auffallend hierbei war, daß neuere und alte Häuser fast unbeschädigt blieben und Zerstörungen nur an älteren, nicht gerade stabilen Bauwerken, die in dem Vorort nach Reinsdorf zu liegen, zu verzeichnen sind.

Die erste Explosion hatte mehrere Brände zur Folge, die in verhältnismäßig Zeitabschnitten weitere Detonationen hervorriefen. Schon nach 20 Minuten kamen die

ersten Verletzten-Transporte aus dem Werk. Es lösten sich nur wenige von Verletzungen durch Steine und Konstruktionsstücke zu handeln. Sämtliche privaten Kraftwagen der Stadt wurden aufgegeben, alle Ärzte, auch aus der weiteren Umgebung alarmiert. Als das Paul-Verhardt-Stift in Wittenberg überfüllt war, wurden bereitwillig die Verletzten in Privatwohnungen aufgenommen, ja sie wurden in die Nachbarschaft zum Teil bis nach Halle gebracht. Der größte Wert wurde darauf gelegt, die Familien der Verletzten so schnell wie möglich zu benachrichtigen. Das war deshalb sehr schwierig, weil der große Teil der Gefolgschaft in der weiteren Umgebung von Wittenberg, selbst in den Nachbarkreisen, wohnt.

Etwa nach einer Stunde kamen noch ganz verstärkt die ersten Reinsdorfer Arbeiter nach Wittenberg. Wie immer in solchen Fällen, tauchte eine Fülle von falschen Gerüchten auf, doch vermochten die Sicherheitsorgane, die Polizei, die SA und die Technische Nothilfe, die Bevölkerung zu beruhigen und davon zu überzeugen, daß für sie keine

Die Parole der NSDAP

ist der Gauleiter auf dem Gauappell am 14./16. Juni 1935